

# souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES DENKEN

23. CDU-  
Bundesparteitag,  
15.-16.11.2010,  
Karlsruhe:

**Otto Wulff  
und Philipp Mißfelder:  
Union der Generationen  
erneut gemeinsam in die CDU-Spitze!**

Beiträge von Otto Wulff,  
Karl Theodor zu Guttenberg,  
Philipp Mißfelder,  
Christian von Boetticher,  
Wolfgang Bosbach  
und Mechthild Löhr

# Lesen was gesund macht.

## Weitere Themen:

- ▶ **Sportmedizinischer Check-Up:**  
Wann die Untersuchung sinnvoll ist
- ▶ **Schmerzen im Genitalbereich:**  
Was Frauen wirklich Hilfe bietet
- ▶ **Medizin-Infos im Internet:**  
Wo Sie eine seriöse Beratung finden
- ▶ **Gesundes Wannenbad:** Mit  
Badezusätzen Beschwerden lindern
- ▶ **Fenchel:** Sorgt für Beruhigung  
bei Magen- und Darmproblemen

Ab 15. November  
in Ihrer Apotheke.



[www.apotheken-umschau.de](http://www.apotheken-umschau.de)



# Was ist konservativ?

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
hier ist mein kleiner Aufsatz.*

Kaum ein Begriff hat derzeit so Konjunktur wie das Wort „konservativ“. Und unter kaum einem anderen Begriff versteht fast jeder etwas Anderes. Der frühere hessische Ministerpräsident Roland Koch hat sogar ein (lesenswertes!) Buch über dieses Thema geschrieben. Absolute Deutungshoheit wird er mit seiner 220 Seiten langen Abhandlung eben so wenig beanspruchen wollen wie ich mit diesen Zeilen. Es gibt ihn nicht, den Stein der Weisen, jedenfalls nicht bei diesem Diskurs. Dazu ist „Konservatismus“ eben auch ein Stück weit relativ.

Ein nicht zu übersehender Lotse der Union, Franz Josef Strauß, hat einmal den Satz geprägt: „Konservativ sein heißt an der Spitze des Fortschritts stehen.“ Mit dieser, mir allerdings zu knappen Erklärung war Strauß seiner Zeit („Laptop und Lederhosen“) weit voraus.

Konservativ sein, so hören wir heute immer wieder, bedeute: Am Bewahrenswerten (lateinisch conservare = erhalten) festhalten, sich dem Neuen nicht verschließen. Aber tut das nicht jeder von uns, der seinen Kleiderschrank aufräumt, die neuen Sachen zu den alten noch guten oder einfach auch nur lieb gewonnenen Stücken hängt? Mir ist diese Interpretation zu allgemein.

Wir sollten versuchen, uns dem Thema einmal im Ausschlussverfahren anzunähern: Ist konservativ, wer die Todesstrafe einführen will? Wer Frauen das Tragen von Hosen und Miniröcken verbieten will? Wer Frauen lieber hinter dem Herd als am Computer sieht? Nein, wer so denkt, ist nicht konservativ, sondern einfach nur von gestern!

Auch Lippenbekenntnisse für die Ehe als Lebensform sind keine hinreichende Legitimation konservativen Denkens. Dafür gibt es mir zu viele geschiedene Zeitgenossen, die gleichwohl die konservative Fahne hochhalten. Ethisch-moralische Positionen, die vor 40 Jahren vielleicht noch als „konservativ“ galten, sind es heute nicht mehr. Was vor ein paar Jahrzehnten scheinbar noch konservatives Tafelsilber war, wird heute nicht mehr gebraucht. Wie wir uns überhaupt davor hüten sollten, Konservatismus allein über moralische Kategorien zu definieren. Jede Moral produziert bekanntlich ihre eigene Heuchelei.

Das, was wir gestern noch für konservative Inhalte hielten, kann heute durchaus überholt sein. Ein Sprichwort lautet: Wer nicht mit der Zeit geht (nicht zu verwechseln mit dem Zeitgeist), vergeht mit der Zeit. Kein Verfallsdatum haben indes konservatives Denken und Fühlen!

Gern erinnert man sich an einen früheren unverrückbaren Begriff aus der Bankersprache: Es gibt die „konservative Anlage“ – zum Beispiel in Form des Sparbuchs, von Monatsgeld oder Bundesschatzbriefen. Die „konservative Anlage“ bringt nicht die höchste Verzinsung. Aber sie lohnt sich, und zwar garantiert. Im Gegensatz zur spekulativen Anlage in Form von wertlosen Derivaten oder von hochgefährlichen Termingeschäften. Hier kann man sehr viel gewinnen, aber auch ein ganzes Vermögen verlieren!

Warum raten seriöse Banker zur „konservativen Anlage“? Weil diese Anlageform auf Ehrlichkeit und Vertrauen beruht. Weil dahinter nicht Profitmaximierung steht nach dem Motto: Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht!

Übertragen auf Gesellschaft und Politik sind „konservative Anlageformen“: Bescheidenheit, Demut, gemeinnütziges, ehrenamtliches Engagement, Mitbürger in Not nicht sich selbst überlassen, die Partei nicht über den Staat stellen, dem Wähler keine leeren oder unhaltbaren Versprechen machen. Kurzfristig mag ein schnelles politisches Investment in den Zeitgeist lohnend sein, wie wir aktuell am Beispiel der Grünen sehen (Stichwort: Stuttgart 21). Langfristig zahlen sich aber nur Berechenbarkeit, Ehrlichkeit, Vertrauen und Zuverlässigkeit aus. Konservativ sein heißt für mich deshalb vor allem: Beste bürgerliche Tugenden vorleben. Dazu zählen zweifelsohne die vier klassischen Kardinaltugenden: Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung. Aber auch die oft geschmähten „Sekundärtugenden“ Fleiß, Pünktlichkeit und Ordnung sind einem Konservativen nicht fremd. Ebenso wenig übrigens wie ein den heimatlichen Wurzeln entsprungenes Traditionsbewusstsein. Im Gegensatz dazu ist der ungezügelte Hedonismus der Schickimicki-Gesellschaft nicht konservativ, sondern libertär.

Konservativ ist auch ein gesunder, selbstbewusster Patriotismus wie er in Amerika, Frankreich, Großbritannien und Polen selbstverständlich ist. Es ist noch nicht allzu lange her, da galt als „Rechtsradikaler“, wer sich in Deutschland zu Schwarz-Rot-Gold bekannte – den Farben der Republik, mit denen Burschen und aufgeklärte Bürger 1832 zum Hambacher Schloss an die Wiege der Demokratie hinaufzogen, um von der Obrigkeit Rederecht und Versammlungsfreiheit einzufordern. Auch dies sind konservative Werte.

Ein guter Kompass auf der Suche nach konservativer Orientierung ist unsere christlich-abendländische Leitkultur. Barmherzigkeit, Fürsorge, Mitmenschlichkeit, Solidarität – vor allem das Einstehen der Generationen in Verantwortung füreinander – sind alles andere als von gestern. Diese Werte sind angesichts des demografischen Wandels aktueller und fortschrittlicher denn je! Papst Benedikt XVI hat es auf den Punkt gebracht: Konservativ ist auch, wenn sich die Jüngeren nicht gnädig und gönnerhaft den Älteren zuwenden, sondern wenn die Jüngeren bei den Älteren eine Dankeschuld abtragen. Und schließlich gehören zu einer Kultur des Lebens nicht Abtreibung und Euthanasie, sondern stützende und helfende Hände jeweils am Beginn und Ende des Lebens.

*Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Otto Wulff*

**Prof. Dr. Otto Wulff**

**Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands**

## Impressum

### Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstr. 8  
10785 Berlin  
Tel. 030 / 220 70 - 4 45  
Fax 030 / 220 70 - 4 49  
E-Mail seniorenunion@cdu.de  
www.senioren-union.de

### Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 30 · 52153 Monschau  
Geschäftsführer: Georg Weiss  
Verlagsleiter: Alexander Lenders  
Tel. 02472 - 9 82 118  
Fax 02472 - 9 82 77 114  
alenders@weiss-verlag.de

### Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten  
Braun Medien GmbH  
Riedelstraße 14  
42349 Wuppertal  
Tel. 0202 - 3 17 86 93  
Fax 0202 - 3 17 86 95  
kbmedien.braun@t-online.de

### Auflage:

70.000 Exemplare über personalisierten  
Posteinzervertrieb, davon 58.000 an  
Senioren-Union-Mitglieder und 12.800  
an CDU-Funktions- und Mandatsträger

### Leserzuschriften an:

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands  
Redaktion Souverän  
Konrad Adenauer Haus  
(Adresse s.o.)

### Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7  
52156 Monschau  
Konzeption + Layout: Ute Meurer

### Redaktion:

Chefredakteur: Andreas Oberholz  
Tel. 02056 - 5 73 77  
Fax 02056 - 6 07 72  
pressebuero\_oberholz@t-online.de

### Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg, Philipp  
Mißfelder, Christian von Boetticher,  
Mechthild Löhr, Hans-Joachim Fuchtel,  
Erwin Rüddel, Achim Hermes

### Bildnachweis:

Roland Rochlitzer, Hartmut Bühler,  
Marco Urban, dpa, fotolia,  
Agentur von Mannstein

## POLITIK UND GESELLSCHAFT

- ➔ **8 Union der Generationen - Gemeinsam. Die Zukunft!**  
Impressionen von der Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union in Recklinghausen
- ➔ **10 Die Senioren-Union mischt mit**  
Auf dem Bundesparteitag 2010 der CDU in Karlsruhe schickt die Senioren-Union erstmals nicht weniger als 17 Anträge ins Rennen
- ➔ **12 Mißfelder: Schutz des Lebens**  
Präimplantationsdiagnostik gefährdet die Menschenwürde. Ein Beitrag von Philipp Mißfelder MdB, Bundesvorsitzender der Jungen Union
- ➔ **14 von Boetticher: Rückbesinnung auf bürgerliche Werte**  
Der neue Landesvorsitzende der CDU Schleswig-Holstein, Christian von Boetticher MdL, setzt auf konservative Tugenden
- ➔ **16 zu Guttenberg: Für Frieden und Freiheit**  
Bundesverteidigungsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg zur anstehenden Bundeswehrreform
- ➔ **22 Bosbach: Zu viele Tabuthemen?**  
Kann man in Deutschland unbequeme Meinungen noch offen aussprechen? Ein Interview mit Wolfgang Bosbach, Vorsitzender des Innenausschusses des Deutschen Bundestages
- ➔ **24 Erstes Konzept mit Weitblick**  
Prof. Dr. Claudia Kemfert, Energieexpertin beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), zum kürzlich vorgestellten Energiekonzept der Bundesregierung
- ➔ **42 Löhr: Patientenverfügung?**  
Vorsorge für das Lebensende – aber wie? Ein Beitrag von Mechthild Löhr, Bundesvorsitzende der Christdemokraten für das Leben (CDL)
- ➔ **44 Eine neue Sicherheitskultur**  
Die Patientenrechte sollen in einem eigenen Patientenrechtgesetz gebündelt werden. Ein Beitrag von Erwin Rüddel MdB



### Recklinghäuser Erklärung

Die 13. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union vom 25.-26. Oktober 2010 in Recklinghausen hat einstimmig einen Initiativantrag des Bundesvorstands der Senioren-Union zum Thema Integration angenommen. In dieser sog. Recklinghäuser Erklärung wird ein umfassendes Integrationskonzept gefordert, aufbauend auf der Argumentation, dass der Islam die Menschen in Deutschland nicht annähernd so stark prägt wie das Christentum, die Aufklärung und der Humanismus. Für die Zukunft und das Zusammenleben unserer Gesellschaft sei es wichtig, dass sicher der Islam weiterentwickle und mit der Moderne vereinbar sei. O-Ton des Papiers: „Bei uns in Deutschland gilt das Grundgesetz, nicht die Sharia oder der Koran. Wir wollen und wir dulden keine Unterdrückung von Frauen und keine Einschränkung der Meinungs- und Religionsfreiheit.“ ... Die Erklärung ist in vollem Wortlaut abrufbar bei der Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin, Fax: (030) 22070-449, Email: seniorenunion@cdu.de

### AUS DER SENIOREN-UNION

- ➔ **30 Notizen, Berichte, Veranstaltungshinweise**
- ➔ **37 Leserbrief**

### ESU

- ➔ **36 VII. ESU-Kongress in Bad Honnef**

„Senior ist ein seriöser Begriff, auf lange Sicht hin wird er unschlagbar sein!“

Prof. Dr. Horst Dieter Schlosser,  
Frankfurter Sprachwissenschaftler  
und Initiator der Aktion „Unwort  
des Jahres“

# Gesund und fit – auch im Alter

## Weitere Themen:

- ▶ **Lungenkrank:** Mit einem Sauerstoffgerät erhalten Sie Ihre Mobilität
- ▶ **Das große Quiz über den Magen:** Testen Sie Ihr Wissen
- ▶ **Haut ohne Makel:** Wie Sie erfolgreich gegen Altersflecken vorgehen
- ▶ **Strom sparen:** Wertvolle Tipps von Energie-Experten
- ▶ **Selbst gemacht:** So gelingt Ihnen der perfekte Christstollen!

Jeden Monat neu  
in Ihrer Apotheke.



[www.senioren-ratgeber.de](http://www.senioren-ratgeber.de)



Die Ü-60-Generation der Union jubelte dem Unionsnachwuchs Karl-Theodor zu Guttenberg und Philipp Mißfelder zu.

### 13. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union

Bundeskanzlerin und Verteidigungsminister am Rednerpult, spannende Debatten, bewegende Momente – in der Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union vom 25.-26. Oktober im Wahlkreis von JU-Chef Philipp Mißfelder in Recklinghausen war alles drin, was ein politisches Feuerwerk ausmacht.

# Union der Generationen. Gemeinsam. Die Zukunft!



SU-Vize Kuckart dankt unter rythmischem Beifall Guttenberg für seine Rede.



Lang anhaltender Beifall für Philipp Mißfelders Grundsatzrede.

Die Ü-60-Generation der Union steht hinter der CDU-Vorsitzenden und Kanzlerin.



Führte für Otto Wulff hervorragend durch die gesamte Versammlung: Leonhard Kuckart.



Die Herzen der Tagungsteilnehmer erobert: Die Kinder der Chorakademie Dortmund.

Ein Gewinn für die Senioren-Union: Der Vorsitzende der Antragskommission Klaus-Dieter Uelhoff.



Die Delegierten freuten sich über Underberg-Präsente.



Begeisterungstürme für die Siegerländer Bergknappenkapelle Niederschelden.



Am Anfang stand das „C“, nämlich eine ökumenische Andacht, gehalten von Pastor Dr. Horst Marquardt und dem Münsteraner Weihbischof Dieter Geerlings, musikalisch umrahmt vom Kinderchor der Chorakademie Dortmund, die beim Auszug aus dem Saal mit der Volksweise vom „keiner schöner Land in dieser Zeit“ nicht nur dem strahlenden Herbstwetter gerecht wurden, sondern sicher auch den Nerv der Delegierten trafen. Emotion pur, gesteigert noch durch das Deutschlandlied, mit dem zwei glockenklare Stimmen des Chors gleich zum Auftakt der Versammlung den ersten Höhepunkt setzten.

„Es wird nichts mehr so sein, wie es war und wie es ist“, rief Leonhard Kuckart in seiner Eröffnungsrede den rund 260 Delegierten und 120 Ehrengästen und 50 Journalisten im Ruhrfestspielhaus angesichts der Herausforderungen durch den demografischen Wandel zu. Der stv. Bundesvorsitzende der Senioren-Union und Landesvorsitzende von NRW hatte für den erkrankten Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Otto Wulff den Auftakt übernommen. Mit eindringlichen Worten machte er deutlich: „Wir Älteren sind die Zukunft unserer Enkelkinder! Wir sind in Verantwortung!“ Entsprechend seien alle Generationen gefordert, die Zukunft gemeinsam zu gestalten, und es bedürfe eben keines „Generationswechsels mit der Brechstange, sondern des Zusammenhalts der Generationen“.

Dazu war der Tagungsort passend gewählt, fand der zweitägige Kongress doch demonstrativ im Wahlkreis des Bundesvorsitzenden der Jungen Union (JU), Philipp Mißfelder, statt (siehe Kasten). Damit wollten beide CDU-Bundesvereinigungen ein Zeichen für ihre enge Zusammenarbeit und den generationenübergreifenden Schulterschluss nach außen und innerhalb der Partei setzen.

Intensiv befasste sich Kuckart gleich zum Auftakt auch mit dem Thema Zuwanderung und Integration und stellte klar: „Wir möchten keine Parallelgesellschaft. Zuwanderung muss in deutschem Interesse liegen, eine Zuwanderung lediglich in die Sozialsysteme können wir uns nicht leisten.“ Der Bundesvorstand hatte dazu im Vorfeld eine Erklärung (siehe Kasten Recklinghäuser Erklärung) erarbeitet, die am zweiten Tag des Kongresses mit großer Mehrheit verabschiedet wurde.

Emotionale Momente folgten, als Prof. Dr. Otto Wulff, der sich trotz seiner Krebsbehandlung in Abwesenheit zum fünften Mal zur Wahl als Bundesvorsitzender stellte, mit der überwältigenden Mehrheit von 94,1 Prozent im Amt bestätigt wurde. In einem bewegenden Telefonat, das live in die Tagungshalle übertragen wurde, nahm Otto Wulff mit sehr bewegenden Worten die Wiederwahl an. Zu seinen Stellvertretern wurden daran anschließend Helga Hammer (Rheinland-Pfalz), Leonhard Kuckart (Nordrhein-Westfalen), Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten

## Der neue Bundesvorstand bis 2012

<b>Bundesvorsitzender:</b>	
Prof. Dr. Otto Wulff	94,1 %
<b>Stv. Bundesvorsitzende:</b>	
Helga Hammer	86,4 %
Leonhard Kuckart	86,0 %
Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten	71,6 %
Hermine Hecker	68,5 %
Alfons Gerling	51,0 %
Ingo Hansen	50,6 %
<b>Bundesschatzmeister:</b>	
Heinz Soth	90,7 %
Dr. Norbert Wiggershaus (stv.)	99,2 %
<b>Schriftführer:</b>	
Dr. Gerhard Schier	99,6 %
<b>Beisitzer:</b>	
Doralies Schrader	88,3 %
Wilma Ohly	87,2 %
Dr.-Ing. Rainer Jork	84,4 %
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff	83,3 %
Reinhold Uhlenbrock	83,3 %
Prof. Dr. Jörn Klockow	82,5 %
Wolfgang Jaeger	81,7 %
Dr. Gabriele Peus-Bispinck	80,2 %
Karl-Heinz Starck	79,0 %
Dr. Joachim Kupfer	76,3 %
Jens Motschmann	74,7 %
Detlef Schmidt	72,4 %
Hans Weber	72,0 %
Wolff-Eberhard von Hennigs	68,5 %
Norbert Gönnewicht	67,3 %
Gerhard Richter	66,5 %
Dr. Eva-Brigitte Rudolph-Heger	65,0 %
Claus Bernhold	63,8 %
Manfred Gallwitz	63,8 %



**Gesunder Patriotismus bei der Senioren-Union: Tagungsbeginn mit Nationalhymne**



**Professionelle Tagungstechnik**



**Paralympics-Siegerin Verena Bentele war auf Vermittlung der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände gefeierte Gastrednerin.**



**Antragslektüre einer Delegierten.**

(Baden-Württemberg), Hermine Hecker (Hamburg), Alfons Gerling (Hessen), Ingo Hansen (Brandenburg) gewählt (siehe Kasten „Der neue Bundesvorstand“). Dann der erste Gaststar, der von den Delegierten wie ein Lieblingsenkel empfangene Bundesverteidigungsminister. Karl-Theodor zu Guttenberg nutzte die Gelegenheit, um in geschliffener Rhetorik nicht nur die Notwendigkeit einer radikalen Bundeswehrreform zu erklären, sondern auch die Bedeutung grundlegender Werte für die Union herauszustellen. Er beschwor konservative Werte wie Pflichtgefühl und Generationenverantwortung und riet den Delegierten zum Mut zur leidenschaftlichen Debatte und zu anschließender Entscheidungskraft, auch wenn mal der Wind des Zeitgeistes entgegen blase. „Wir müssen Politik zuvörderst wieder mehr als Dienstleistung begreifen – dienen und Leistung erbringen!“, so sein Credo. Bezogen auf die Union übte Guttenberg Kritik am Erscheinungsbild der schwarz-gelben Koalition mit den Worten: „Wir brauchen keine bizarren Debatten. Wir brauchen Richtungsentscheidungen. Die Union muss wieder Gestaltungswillen zeigen.“ Stehende Ovationen waren dem

38-jährigen sicher. Diesen Faden nahm Bundeskanzlerin Angela Merkel am zweiten Tag auf und nahm sich in ihrer gefeierten 40-minütigen Rede ein Problemfeld nach dem anderen vor: Rückendeckung für die Bundeswehrreform, klare Worte in der Integrationsdebatte, Wegweisendes zum angedachten Umbau des Gesundheitssystems. Die Deutschen warnte sie vor Fortschrittsangst. „Keine Kohlekraftwerke, möglichst keinen neuen Bahnhof, um jede Straße Theater, keine Hochspannungsleitungen mehr – so wird Deutschland seinen Fortschritt nicht sichern“, mahnte die Kanzlerin. Angesichts der zunehmenden Alterung der Gesellschaft rief sie die Arbeitgeber dazu auf, ältere Beschäftigte nicht fallen zu lassen. Wer den über 50-jährigen keine Chance gebe, solle auch nicht über Fachkräftemangel klagen, rüffelte sie ein wenig die Wirtschaft, erinnerte aber zugleich daran, dass sich die Soziale Marktwirtschaft gerade in der internationalen Krise der letzten beiden Jahre hervorragend bewährt habe und weltweit als Erfolgsmodell angesehen werde. Darauf hatte auch der scheidende CDU-Landesvorsitzende Jürgen Rüttgers am

Morgen bereits hingewiesen und in Anlehnung an Ludwig Erhard formuliert: „Wohlstand für alle ist auch in einer alternden Gesellschaft möglich.“ Der demografische Wandel sei ja keine über Nacht hereinbrechende Katastrophe, sondern eine politisch durchaus gestaltbare Entwicklung. Dafür hat die Bundesdelegiertenversammlung in Recklinghausen sicherlich wichtige Bausteine geliefert. Lokalmatador Philipp Mißfelder, seines Zeichens außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Chef der Jungen Union, schlug als letzter Redner im Ruhrfestspielhaus noch einmal den großen Bogen über die aktuellen Themen wie Zuwanderung, Identität der CDU, Rente und Pflege. Der Ü-60-Generation sprach er dabei sicherlich aus der Seele, als er deutlich machte, er sei kein Gegner der Rentengarantie, da diese nicht die Ursache sei für die Probleme, die die Rentenversicherung heute habe. Vehement widersprach er all jenen, die mit der Koalitionsoption Schwarz-Grün liebäugelten. Nicht Anbiederung, sondern Angriff müsse die Parole lauten. Die Delegierten spendeten lang anhaltenden Beifall. Also: auf in den Kampf! <



In 25 Minuten waren montags alle rund 550 Teilnehmer im Tagungsbüro eingeecheckt.



CDU-NRW-Vize-Chefin Christa Thoben grüßte als SU-Mitglied auf dem NRW-Abend die Versammlung.



Dankbar für den Einsatz: Die ausgeschiedenen stellvertretenden Bundesvorsitzenden Erika Reinhardt und Rolf Reinemann.

Helga Hammer und Wolfgang von Stetten hatten gemeinsam mit Leonhard Kuckart kompetent durchs Tagungsprogramm geführt.



300 Delegierte standen auf dem NRW-Abend nicht mehr still. Mehr als gute Stimmung unter allen 500 Gästen.



Karl-Theodor zu Guttenberg signiert Winkelemente von Delegierten.



*„Wenn Du nicht bereit bist, etwas Lächerliches zu tun, wird Gott auch nichts Wunderbares daraus machen.“*

Mutter Angelica  
Gründerin von EWTN



Fordern Sie unser Programmheft an:  
0228 - 93494160 oder [www.ewtn.de](http://www.ewtn.de)

# Selbstbewusst und stark auf dem 23. CDU-Bundesparteitag 2010: Die Senioren-Union mischt mit

Mit Spannung wird er erwartet – der Bundesparteitag der CDU vom 14. bis 16. November in Karlsruhe. Wie gewohnt ist die Senioren-Union mit ihrem Stand wieder als Anlaufpunkt für Politik, Medien und Verbände zugegen; inhaltlich schickt sie nicht weniger als 17 Anträge ins Rennen.

**H**art arbeiten wird die CDU in den kommenden Wochen und Monaten müssen, wenn sie aus ihrem aktuellen Umfragetief herausfinden will. Der Parteitag soll dazu ein wichtiger Baustein sein, stehen doch u.a. „Karlsruher Thesen zur Struktur und Zukunft der Parteiarbeit der CDU“ zur Debatte. Die Senioren-Union hat im Vorfeld bereits hart gearbeitet und auf ihrer Bundesvorstandssitzung vom

## CDU-Vereinigungen: Mehr Mitsprache

Die verschiedenen Interessengruppen innerhalb der CDU pochen auf eine Ausweitung ihrer Mitspracherechte. In einem „gemeinsamen Antrag“ von Junger Union (JU), Frauen-Union (FU), CDU-Arbeitnehmerflügel (CDA), Kommunalpolitischer Vereinigung (KPV), Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT), der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) sowie der Senioren-Union (SU) sprechen sich die sieben CDU-Bundesvereinigungen für einen Beschluss aus, der den CDU-Bundesvorstand auffordert, eine Änderung des Parteistatuts „zu prüfen“. Die Bundesvereinigungen der CDU streben einen Delegiertenschlüssel für Bundesparteitage an, der sicherstellen soll, „dass neben den Parteiverbänden künftig auch die Vereinigungen jeweils eine angemessene Anzahl von Delegierten zum Bundesparteitag entsenden. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Der Bundesvorstand wird aufgefordert zu prüfen, ob durch eine entsprechende Änderung des Statuts der CDU Deutschlands die Zusammensetzung des Bundesparteitags (analog zum Bundesausschuss) dahingehend geändert werden kann, dass neben den Parteiverbänden künftig auch die Vereinigungen jeweils eine angemessene Anzahl von Delegierten zum Bundesparteitag entsenden.“

13./14.9.2010 in Berlin 17 Anträge zum Bundesparteitag beschlossen. So fordern beispielsweise alle Bundesvereinigungen der CDU in einem gemeinsamen Antrag durch eine Änderung des Delegiertenschlüssels mehr Mitsprache auf den Bundesparteitagen (siehe Kasten). Ungeachtet der geplanten Aussetzung der Wehrpflicht besteht die Senioren-Union darauf, dass die allgemeine Wehrpflicht „im Grundgesetz verankert bleibt.“ Eine entsprechende Garantie will die CDU-Vereinigung vom Bundesparteitag beschließen lassen.

In einem weiteren Antrag fordert die Senioren-Union den CDU-Bundesvorstand auf, eine Kommission einzusetzen, die bis zum Sommer 2011 einen Vorschlag für eine Steuerstrukturreform erarbeitet. Auch wenn die finanzielle Lage des Bundeshaushaltes aktuell extrem schwierig sei, brauche Deutschland mittelfristig ein einfacheres und gerechteres Steuersystem. Vor allem der „Mittelstandsbauch müsse abgeflacht und die kalte Progression abgemildert werden. Auch die Rentengesetzgebung soll transparenter gestaltet werden, so ein weiterer Antrag. Beispielsweise solle der Riesterfaktor wegfallen, weil er grundsätzlich systemwidrig sei. Zudem solle der Parteitag beschließen, dass der Bundesgesetzgeber aufgefordert wird, den zusätzlichen Krankenkassen-Eigenanteil von 0,9 Prozent für freiwillig und gesetzlich versicherte Rentner zu streichen. Auch solle an dem Grundsatz festgehalten werden, dass Gesundheitsreformen keine höhere Belastung der Rentner mit sich brächten. Zur Minderung der Altersarmut schlägt die Senioren-Union zudem einen gestaffelten Rentenfreibetrag für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vor. Weitere Anträge der Senioren-Union befassen sich mit der stärksten Unterstützung der Rehabilitation in der Pflege, der Pkw-



**Junge Union und Senioren-Union sind sich einig: Philipp Mißfelder als JU- und Prof. Dr. Otto Wulff als SU-Chef sollen wieder in das neu zu wählende CDU-Präsidium und in den CDU-Bundesvorstand.**

Maut, der Gebührenfinanzierung der öffentlichen Rundfunk- und TV-Sender, der besseren Vereinbarung von Pflege und Beruf durch ein Arbeitszeitkontenmodell oder auch der Herausgabe einer Sonderbriefmarke zur Ehrung der politischen Lebensleistung von Helmut Kohl.

In einem einstimmig beschlossenen Antrag des Bundesvorstandes der Senioren-Union wird Generalsekretär Hermann Gröhe in die Pflicht genommen, die Kampagnenfähigkeit der CDU zu stärken. Den in Karlsruhe neu zu wählenden Bundesvorstand fordert die Senioren-Union auf, eine „Organisations-Kommission auch unter Einschaltung externer Experten“ einzusetzen. Diese solle Vorschläge zur künftigen Parteiarbeit machen.

Zu guter letzt sei gesagt, dass der 200-Quadratmeter-Stand der Senioren-Union – Publikumsmagnet der letzten Parteitage – in guter Tradition auch in Karlsruhe wieder als Kommunikationszentrum zur Verfügung steht. Die Mitarbeiter der Senioren-Union und die Sponsoren freuen sich auf Delegierte und Gäste in hoffentlich großer Zahl. Diesmal wieder in direkter Nachbarschaft zur Jungen Union und auch zur MIT.

◀

Schlaganfall vorbeugen



Lebensqualität erhalten

**Science For A Better Life**



Ein Schlaganfall kann das Leben von heute auf morgen total verändern. Einfachste Tätigkeiten, wie sich anziehen, Schnürsenkel binden oder Geschichten vorlesen, werden plötzlich zu einem großen Problem.

Weltweit leiden rund 15 Millionen Menschen jährlich an den Folgeschäden eines Schlaganfalls, zum Beispiel Lähmungen.

Ursache dieser Erkrankung sind Gerinnsel und Gefäßveränderungen, die zu Sauerstoffmangel im Gehirn führen.

Hoffnung gibt eine neue Substanz aus der Pharma-Forschung von Bayer zur Vorbeugung und Therapie von Thrombosen. Sie soll auch helfen, das Schlaganfall-Risiko zu senken. Ein weiterer Schritt zu einem unabhängigen und aktiven Leben bis ins hohe Alter.

[www.bayer.de](http://www.bayer.de)



Bayer: CropScience MaterialScience

HealthCare

# Schutz des Lebens.

## Präimplantationsdiagnostik gefährdet die Menschenwürde:

Von **Philipp Mißfelder** MdB, Mitglied im Präsidium der CDU Deutschlands, außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Bundesvorsitzender der Jungen Union

**A**m 18. September 2010 zogen gut zweitausend Lebensschützer beim „Marsch für das Leben“ durch Berlins Mitte. Nicht wenige Gegendemonstranten aus der links-alternativen Szene bewiesen, dass die Initiatoren der friedlichen Demonstration mit ihrem Anliegen ein gerade für Christen wichtiges und bewegendes Thema aufgegriffen hatten. In diesem Sinne richtete sich auch das gemeinsam mit Prof. Dr. Otto Wulff verfasste Grußwort der Jungen Union und der Senioren-Union an die engagierten Lebensschützer, in dem es hieß: „Aus dem ‚C‘ des Parteinamens ergibt sich in den elementaren Fragen der Ethik eine besondere Verpflichtung. Der Mensch darf nicht alles tun, wozu er technisch in der Lage ist, sondern ist an ethische Grenzen gebunden, die nicht überschritten werden dürfen.“

Für die Junge Union und die Senioren-Union hat der Schutz des Lebens, vor allem der des ungeborenen, bereits seit Jahren Priorität. Dies gilt für das ungeborene Leben ebenso wie für das Verbot der aktiven Sterbehilfe. Angesichts des jüngsten Urteils des 5. Strafsenats des Bundesgerichtshofs in Leipzig, wonach Voruntersuchungen zur Erkennung von Gendefekten bei Embryonen zulässig seien, ist es notwendiger denn je, für unsere eindeutige Haltung zum Lebensschutz öffentlich zu kämpfen. Abtreibungen, Experimente mit menschlichen Embryonen zu vermeintlichen Forschungszwecken sowie Methoden wie die Präimplantationsdiagnostik (PID) widersprechen unserem christlichen Verständnis von der unveräußerlichen Würde jedes einzelnen Menschen. Deswegen beziehen ältere und jüngere CDU-Mitglieder zusammen in der aktuellen Debatte über eine Neufassung

des Embryonenschutzgesetzes klar Stellung: Gentest an Embryonen lehnen wir entschieden ab. Die Missbrauchsmöglichkeiten, etwa die Züchtung von „Designer-Babys“, gar das gezielte Sortieren künstlich befruchteter Embryonen nach wertem und unwertem Leben, ist für uns nicht hinnehmbar. Unmissverständlich heißt es dazu im Grundsatzprogramm der CDU: „Wir treten für ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) ein.“



**Philipp Mißfelder MdB**

[www.philipp-missfelder.de](http://www.philipp-missfelder.de)

Wir haben einen Wertekompass, der uns bei unserem politischen Denken und Handeln leiten muss. Politik im Zeichen des „C“ kann und darf niemals losgelöst von einem Fundament sein, das von den christlichen Tugenden wie Nächstenliebe, Fürsorge, Achtung vor dem Leben sowie der Bewahrung der Schöpfung gebildet wird. In den vergangenen Jahren hat sich die Junge Union deshalb immer wieder selbstvergewissert, welche Verpflichtung sich aus dem christlichen Verständnis vom Menschen für die konkrete Politik ergibt. Unsere zahlreichen Beschlüsse zu dieser Thematik belegen, dass der Lebens-

schutz Vorrang besitzt – etwa beim Verbot von Spätabtreibungen oder der Verbesserung der Schwangerenkonfliktberatung. Angesichts von über 110.000 Abtreibungen jährlich wird deutlich, dass werdende Mütter, die eine Abtreibung in Betracht ziehen, nicht allein-gelassen werden dürfen. Ihnen muss eine umfassende Beratung zur Seite gestellt werden, die sie in der Entscheidung für das Kind bestärkt. Es ist gut zu wissen, dass die Senioren-Union dieselben Auffassungen teilt, damit wir gemeinsam das Profil unserer Partei in diesen ethischen Grundsatzfragen schärfen können.

Als CDU und CSU haben wir dank des „C“ ein Alleinstellungsmerkmal unter den politischen Kräften. Allerdings muss dieser innere Kompass auch leitend für alle Politikfelder sein. Ein zentrales Beispiel hierfür ist die Familie. Federführend erarbeitet von der stellvertretenden JU-Bundesvorsitzenden Dorothee Bär MdB hat sich die Junge Union auf ihrem Deutschlandtag in Potsdam Mitte Oktober zum Schutz der Familie und der Ehe als Grundlage unseres Miteinanders bekannt. Gerade weil Kinder eine Bereicherung des Lebens und ein Geschenk Gottes sind, ist die Verbindung mit dem Lebensschutz untrennbar. Daher ist der Einsatz für die Förderung von Familien zugleich ein Bekenntnis zum Schutz des Lebens – wer die Familie als generationenübergreifenden Wert schützt, schützt ebenso das Leben. Unsere Politik wird auch weiterhin – trotz oder gerade wegen aller Herausforderungen – ein optimistischer und hoffnungsvoller Appell an die gute Zukunft unserer Gesellschaft sein. Hierfür werden die Junge Union und die Senioren-Union als „Union der Generationen“ gemeinsam kämpfen. <



„Eine Offensive für das Lebensrecht ist überfällig. Unser Land muß wieder kinder- und familienfreundlich werden, sonst wird es keine lebenswerte Zukunft geben.“

Johanna Gräfin von Westphalen,  
CDL- Ehrenvorsitzende

Wir fordern u.a.:

- Umfassende Aufklärung über das Leben vor der Geburt, die Grausamkeit der Abtreibung und ihre Folgen für die Frauen
- Verbot der ‚verbrauchenden‘ Forschung an menschlichen Embryonen, des Klonens und der Manipulation an der menschlichen Erbsubstanz
- Verbot der Selektion von Embryonen (PID)
- Besseren Schutz und mehr Unterstützung für Mutter und Kind
- Intensivere Hilfen für Familien und Alleinerziehende
- Menschliche, medizinische und seelsorgliche Begleitung für unheilbar Kranke und Sterbende
- Ausbau der Palliativmedizin und des Hospiznetzes
- Keine Tötung auf Verlangen und aktive Sterbehilfe (Euthanasie)

**Interessieren Sie sich für diese lebenswichtigen Zukunftsfragen?  
Wollen Sie dazu klar Profil bekennen?  
Dann werden Sie jetzt Mitglied in der CDL (auch ohne finanzielle  
Verpflichtung)!**

Informationen erhalten Sie per Post oder unter [www.cdl-online.de](http://www.cdl-online.de)

**Für den aktiven und konsequenten Schutz des Lebens vom Beginn  
an bis zum natürlichen Tod.**

**CDL**   
**Für das Leben.**

**Christdemokraten für das Leben e.V.**  
Initiative in der CDU/CSU  
CDL-Bundesgeschäftsstelle  
Schlesienstr. 20 · 48167 Münster  
Tel.: 0251/6285160 · Fax 0251/6285163  
info@cdl-online.de  
Spendenkonto: Sparkasse Meschede  
Konto-Nr.: 2584, BLZ: 464 510 12



Christian von Boetticher:

# Rückbesinnung auf bürgerliche Werte

Der neue Landesvorsitzende der CDU Schleswig-Holstein, **Christian von Boetticher**, stammt aus einer balten-deutschen Familie, die 1945 mit den Flüchtlingstrecks nach Norddeutschland kam. Er setzt auf konservative Tugenden.

„Gerade Schleswig-Holstein hat sich damals als das Bundesland einen Namen gemacht, welches eine Million Flüchtlinge aufnahm! Werte wie Toleranz, Humanität und Weltoffenheit haben dies ermöglicht. In den Nachkriegsjahren kam es vor allem auf bürgerliche Tugenden an, nur durch Fleiß, Ehrlichkeit, Sparsamkeit und Verzicht konnte man sich ein bescheidenes Leben sichern. Ich fühle mich gerade dieser Generation, die den Krieg als Kinder und Jugendliche ertragen haben und anschließend dieses Land wieder aufbauen mussten, zu großem Dank verpflichtet.

Früher war es üblich, dass eine Generation stets bemüht war, der nächsten Generation mehr zu hinterlassen, als man selbst von den Vätern und Müttern erhalten hatte. Heute stellen wir fest, dass eine Generation in Deutschland ihren Wohlstand 40 Jahre lang mit immer mehr Schulden finanziert hat. Während das Familienrecht es zulässt, dass ein Kind das Erbe ausschlägt, wird eine junge Generation unweigerlich mit dieser Staatsverschuldung leben müssen. Fast 1,8 Billionen Euro Schulden, zu denen in jeder Sekunde knapp 2900 Euro hinzukommen, stehen inzwischen zu Buche!

Daher müssen wir jetzt umsteuern und unsere Ausgaben senken – aber Einsparen ohne Verzicht gibt es nicht! In Schleswig-Holstein erleben wir derzeit an jedem Sitzungstag eine Demonstration vor dem Landeshaus: Fischer, deren Hafen wir nicht mehr finanzieren können, weil er immer mehr versandet; Theaterschaffende und Publikum, denen wir etwas von den 130 Euro, mit denen wir jede Theaterkarte subventionieren, nehmen müssen; Mitarbeiter von Frauenhäusern, Beratungsstellen und Volkshochschulen, die alle Einsparungen leisten müssen! Und jeder sagt: Ich verstehe ja, dass ihr sparen müsst ... aber doch nicht bei mir!“



**Christian von Boetticher Mdl**

war Landwirtschafts- und Umweltminister des Landes Schleswig-Holstein und ist seit 2009 Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag. Seit dem 18. September 2010 ist er auch CDU-Landesvorsitzender.  
[www.vonboetticher.de](http://www.vonboetticher.de)

Aber der Staat kann es nicht mehr, er muss sich konsolidieren. Darum brauchen wir mehr denn je eine aktive Bürgergesellschaft, in der ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Wir brauchen ein Stiftungswesen, das in die Lücken springt! Und wir brauchen eine Rückbesinnung auf die alten bürgerlichen Werte, die uns stark gemacht haben, als man dort selbst anpackte, wo kein Staat zur Finanzierung beitrug!

Aber auch in der Wirtschaft ist vieles aus den Fugen geraten. Deutschland war ein Land der Gründer und Erfinder, in dem Persönlichkeiten private Initiative zeigten und Verantwortung übernahmen. Bei uns in Schleswig-Holstein gibt es noch viele mittelständische Familienunternehmen, in denen persönlich haftende Gesellschafter mit ihrem privaten Eigentum für den Erfolg der Firma und für das Wohlergehen der Mitarbeiter eintreten. Die Globalisierung der Finanz- und Arbeitsmärkte hat allerdings zu einer dramatischen Verschiebung geführt. Nicht über-

all steht nachhaltiges Wirtschaften im Vordergrund, sondern all zu oft orientiert sich das Interesse von Managern an kurzfristigen Renditeerwartungen. Es ist kein Zufall, dass insbesondere die staatlichen Landesbanken auf faule Papiere hereingefallen sind – wollten doch auch die politisch Verantwortlichen mit den staatlichen Banken an der Rallye nach dem schnellen Geld teilnehmen, ohne dafür Erfahrung zu besitzen. Genauso ging es den häufig schlecht beratenen Anlegern – aber schon mein Vater brachte mir bei, dass über 5% Rendite nur mit einem deutlich höheren Risiko erkaufte wird.

Sparsamkeit, Mäßigung und nachhaltiges Wirtschaften muss von der Politik wieder mehr unterstützt werden. Wir müssen gerade die mittelständischen Betriebe, in denen diese Werte gelebt werden, von bürokratischen Anforderungen befreien, damit sie im globalen Wettbewerb bestehen können!

Wer sich nach dem Krieg auf die faule Haut gelegt hätte, wäre verhungert. Mein Vater hat sein Studiengeld und Lebensunterhalt als Bergmann in der Zeche Zollverein verdient und musste dafür jedes Wochenende 300 km von Bielefeld nach Essen und zurückfahren ... mit dem Fahrrad! In Lübeck gibt es die Familie Weißkirchen, die mit zwei Kindern von Hartz IV lebte und mit einem erlaubten Hinzuverdienst 1875 Euro monatlich netto bekam. Aber Herr Weißkirchen wollte unbedingt arbeiten, bekam schließlich eine Anstellung als Hilfsarbeiter mit 8,50 Euro Stundenlohn, absolviert jetzt eine 40-Stunden-Woche und bekommt so 1758 Euro netto! Nur, weil seine Frau nun auch wieder als Putzfrau arbeiten geht, bekommt die Familie am Ende 200 Euro mehr im Monat! Das ist der Grund, warum ich unserer Bundesregierung dankbar bin, dass sie trotz der Proteste der Opposition die Regelsätze von Hartz IV nicht erhöht. Wer morgens aufsteht und den ganzen Tag hart arbeitet, muss abends mehr Geld in der Tasche haben, als derjenige, der liegen bleibt! Ohne konservative Tugenden ist auch in Zukunft kein Staat zu machen!“



# SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,  
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus  
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23  
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

## BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

### SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben - in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2011 mit Freunden!**

**SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!**

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

**Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair**, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

**Zimmer hell und freundlich** mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internet Zugang**, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

**SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,**

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

**Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:**

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn  
(nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)  
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

**SOUVERÄN - Preis:**

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

**7 NÄCHTE** inkl. Frühstück € 398,-  
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser  
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

**Tel: 0043 / 2252 / 44 436**

E-Mail: [hotel@oth.info](mailto:hotel@oth.info)



Wien / Vienna-City-Bus



Herzlich Willkommen. Ihre Familie Oth

[www.oth.info/wien-reise](http://www.oth.info/wien-reise) • [www.oth.info](http://www.oth.info)



# Bundeswehrreform: Für Frieden und Freiheit

**V**or wenigen Wochen konnten wir das 20. Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung feiern. Welches Glück dem deutschen Volk widerfuhr, können diejenigen unter uns am besten ermes- sen, die die leidvollen Jahre der Trennung der Menschen in Ost und West selbst er- fahren mussten. Was am 17. Juni 1953 noch mit Panzern niedergeschlagen wur- de, bahnte sich 1989 friedlich und unauf- haltbar seinen Weg. Der Freiheitswille der Menschen in der DDR war stärker als das Unrechtsregime. Der Wunsch nach Demokratie und Freiheit brachte im No- vember 1989 die Mauer zu Fall. Es waren die Menschen, das Volk, aber es waren auch die Gestaltungskraft und der Gestal- tungswille der Union und ihrer führenden Köpfe, allen voran Helmut Kohl, die uns am 3. Oktober 1990 zur deutschen Wie- dervereinigung führten.

Die, die den Kalten Krieg noch miterleb- ten, wissen mehr als andere um die Ver- dienste der Bundeswehr für Frieden und Freiheit in der damaligen Zeit. Die Men- schen in Deutschland – jung und alt glei- chermaßen – haben auch heute und in Zukunft ein Anrecht darauf, dass die Bundeswehr Garant für die Sicherheit Deutschlands und den Schutz seiner Bür- gerinnen und Bürger ist.

Die sicherheitspolitischen Rahmenbedin- gungen haben sich seit dem Ende der Ost- West-Konfrontation grundlegend geän- dert. Wie kaum ein anderer Staat konnte Deutschland in den zurückliegenden 20 Jahren von der zunehmenden Stabilität des euroatlantischen Raumes profitieren. Wir sind heute umgeben von Freunden und Partnern. Deutschland ist nicht mehr Frontstaat, in dem sich die Armeen der beiden großen Blöcke – NATO und War- schauer Pakt – gegenüberstanden. Nicht länger prägt die Abwehr eines großange- legten Angriffes auf das Territorium der Bundesrepublik das Gesicht der Bundes- wehr. Die Zeiten der großen Manöver auf heimischen Feldern gehören ebenso wie

## Von Bundesverteidigungs- minister Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg



[www.zuguttenberg.de](http://www.zuguttenberg.de)  
[www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)  
[www.bundeswehr.de](http://www.bundeswehr.de)

die mit Wehrpflichtigen „besetzten“ Wo- chenendzüge seit langem der Vergangen- heit an. Leisteten 1981 noch fast 60% der jungen Männer Wehrdienst, so sind es heute nur noch knapp 17% eines Jahr- gangs.

Trotz der vorteilhaften sicherheitspoliti- schen Entwicklung sieht sich Deutsch- land weiterhin, teils sogar verstärkt, mit- telbaren und unmittelbaren Risiken und Bedrohungen ausgesetzt. Dazu gehören die Auswirkungen regionaler Krisen und Konflikte, der internationale Terroris- mus, die Weiterverbreitung von Massen- vernichtungswaffen und Raketentechno- logie, Piraterie und die Bedrohung unser- er Computersysteme durch Staaten oder private Akteure. Die Ergebnisse einer si- cherheitspolitischen Lageanalyse spre- chen eine klare Sprache: Landesverteidi- gung ist heute und in Zukunft zuallererst Bündnisverteidigung weit entfernt von Deutschland an und jenseits der äußeren Grenzen des NATO-Bündnisgebietes. Si- cherheitspolitik wird in Zukunft noch stärker in der Prävention von Krisen und

Konflikten bestehen und erforderlichen- falls zu deren Einhegung wirksame Bei- träge leisten müssen. Eine unmittelbare territoriale Bedrohung Mitteleuropas und damit Deutschlands mit konventionellen militärischen Mitteln besteht hingegen nicht mehr. Das wird angesichts des er- weiterten europäischen Sicherheits- und Stabilitätsraums auch absehbar so blei- ben.

Heute bestimmt der Einsatz in entfernten Ländern dieser Welt die Realitäten in der Bundeswehr. Derzeit leisten Tag für Tag rund 7200 deutsche Soldatinnen und Sol- daten ihren fordernden, oft gefährvollen Einsatzdienst am Horn von Afrika, vor den Küsten des Libanon, auf dem Balkan, in Afrika und in Afghanistan. Die Erfah- rungen aus vielen Jahren multinationaler Einsätze für Frieden und Freiheit zeigen, dass die Bundeswehr auf diese Aufgaben noch nicht ausreichend eingestellt ist. Die bestehenden Defizite wiegen schwer. Eine zu geringe Anzahl verfügbarer Kräf- te für den Einsatz – nur rund 8000 Solda- tinnen und Soldaten von insgesamt 250.000, eine zu geringe Durchhaltefä- higkeit, schwerfällige Entscheidungspro- zesse und langwierige Verfahren.

All dieses ist Ergebnis eines Reformdefi- zits, organisatorischer Ineffizienz und langjähriger dramatischer Unterfinanzie- rung. Das müssen wir korrigieren. Die jetzt anstehenden Reformen zielen auf eine Straffung der Führungsstrukturen, auf die Stärkung der Kräfte für den Ein- satz, auf die Konzentration von Kompe- tenzen, auf den Abbau von redundanten Aufgaben und Fähigkeiten der Bundes- wehr und auf eine Reduzierung nicht einsatzrelevanter Kräfte. Wir brauchen reaktionsschnelle, multinational und in einem breiten Fähigkeitsspektrum ein- setzbare Streitkräfte, die nachhaltig fi- nanzierbar sind. Die Bundeswehr von morgen wird kleiner, aber sie wird wirk- samer und professioneller sein. Damit beschreitet Deutschland einen Weg, den

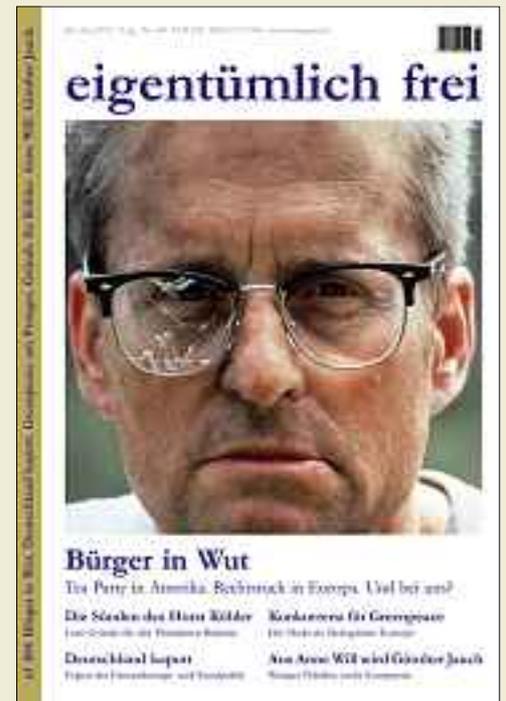
# Freiheit statt Sozialismus

„Konservativ sein bedeutet, sich an solchen Werten zu orientieren, die sich über lange Zeit bewährt haben.“

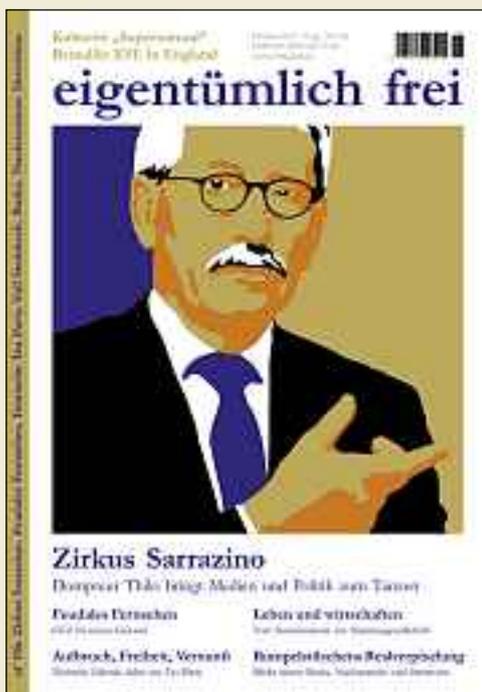
Stephanie Freifrau zu Guttenberg



eigen-  
**KONSERVATIV**  
tümlich  
**CHRISTLICH**  
frei  
**ERZLIBERAL**



**Mehr netto.  
Mehr Charakter.**  
eigentümlich frei



Senden Sie mir bitte ein **unverbindliches Schnupperabo** über vier Ausgaben (20 Euro frei Haus Inland, ins Ausland 30 Euro.) Frei heißt fair: Das Probeabo ist auf diese vier Ausgaben begrenzt und verlängert sich nicht automatisch. Wir fragen Sie nach dem Schnupperabo, ob Sie weiter beziehen möchten.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ Ort

\_\_\_\_\_  
Email

Bitte einsenden an:

Lichtschlag Medien und Werbung KG, Zeitschrift *eigentümlich frei*,  
Malvenweg 24, 41516 Grevenbroich, Fax: 0 21 82 / 570 40 41.

Oder bestellen Sie bequem im Internet:

[ef-magazin.de/web1](http://ef-magazin.de/web1)

so auch unsere Partner in der NATO schon gegangen sind oder den sie noch vor sich haben.

Die Neuausrichtung der Bundeswehr ist eine große, eine wichtige politische Gestaltungsaufgabe. Dabei darf es keine Denkverbote, Tabus oder Erbhöfe aber auch keine Politik nach Kassenlage geben. Es entspricht meinem Verständnis von Sicherheits- und Verteidigungspolitik, dass wir diese Fragen gemeinsam diskutieren. Wir müssen mit großer Ernsthaftigkeit um die richtigen Antworten ringen und uns mit Mut und Gestaltungswillen an die Arbeit machen. Dann wird am Ende eine Bundeswehr stehen, die auch zukünftig erfolgreich für die Sicherheit der Menschen in unserem Land und die Verteidigung Europas einsteht.

Dabei ist es nur folgerichtig, auch die Wehrform in die Betrachtung einzubeziehen. Seit über 50 Jahren ist die allgemeine Wehrpflicht Garant einer leistungsfähigen Bundeswehr. Damals, bei der Aufstellung der Bundeswehr im Jahr 1955, standen mit der Entscheidung für die allgemeine Wehrpflicht vor allem zwei Ziele im Vordergrund: Eine enge Anbindung der Streitkräfte an die Gesellschaft und die gesicherte Aufwuchsfähigkeit. Beides wurde uns durch die Wehrpflicht über viele Jahrzehnte gesichert. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Einberufung zum Grundwehrdienst ist auch nach Meinung der Bundeswehrführung sicherheitspolitisch nicht mehr erforderlich. Und Sorgen vor einem „Staat im Staate“ sind gänzlich unbegründet. Unsere Soldatinnen und Soldaten stehen fest auf dem Boden des Grundgesetzes. Die Innere Führung und das Prinzip des Staatsbürgers in Uniform sind eherne Prinzipien und keinesfalls an die allgemeine Wehrpflicht gebunden.

Heute legt die Notwendigkeit, kleiner und effizienter zu werden, den Verzicht auf eine zwangsweise Einberufung junger Grundwehrdienstleistender nahe. Denn unsere jungen Grundwehrdienstleistenden können uns in den Auslandseinsätzen nicht helfen. Sie binden im Gegenteil wichtige Kräfte, die deshalb für die Einsätze nicht verfügbar gemacht werden können. Wir wollen deshalb die Verpflichtung zum Grundwehrdienst aussetzen. Wir werden aber die Wehrpflicht als Element kluger Sicherheitsvorsorge in der Verfassung erhalten. Denn niemand kann

## Bundeswehrreform: DREI FRAGEN AN ...

Dr. Eberhard Jüttner,  
Vorsitzender des Paritätischen  
Gesamtverbandes e.V.



**Souverän: Herr Dr. Jüttner, die Überlegungen zur Bundeswehrreform beinhalten u.a. eine Aussetzung des Zivildienstes. Welche Folgen hätte eine solche Aussetzung?**

**Jüttner:** Gravierende, wenn er ersatzlos gestrichen würde. Es würden 80.000 junge Männer fehlen, die derzeit noch unterstützende Leistungen in der Alten- und Krankenpflege erbringen. Ein weiterer Aspekt ist, dass hier jungen Menschen eine exzellente Möglichkeit entgehen würde, soziale Kompetenz zu gewinnen. Bei vielen wird aus der gewonnenen Erfahrung auf dem Arbeitsfeld Soziales auch eine dauerhafte berufliche Entscheidung für eine soziale Tätigkeit. Ohne die Erfahrung des Zivildienstes wäre ihnen dieser Weg unbekannt geblieben.

**Nun sieht es so aus, als sollte der bisherige Zivildienst durch einen freiwilligen Zivildienst mit 35.000 Plätzen ersetzt werden. Könnten Sie damit leben?**

Wir begrüßen das sehr und hoffen, dass diese 35.000 Menschen auch erreicht und für eine solche Aufgabe begeistert

werden können. Durch die Möglichkeit, diesen freiwilligen Zivildienst auch 12 oder 18 Monate lang abzuleisten, besteht die Möglichkeit einer gewissen Kompensation der bislang bestehenden Zivildienstplätze.

**Gibt es dazu neben dem freiwilligen Zivildienst weitere Möglichkeiten und wie müssten diese gegebenenfalls beworben werden?**

Zudem ist das freiwillige soziale Jahr zu stärken. Statt 72 Euro pro Platz und Monat, mit dem der Bund bislang das freiwillige soziale Jahr unterstützt – wobei zurzeit nur ca. 60 Prozent der Plätze überhaupt finanziert werden – sollten es schon 153 Euro sein, wie bereits im freiwilligen ökologischen Jahr. Zudem müssten alle Plätze finanziell unterstützt werden. Darüber hinaus braucht es eine Imagekampagne für das freiwillige soziale Jahr und den freiwilligen Zivildienst, die insbesondere junge Männer anspricht. Das verspricht durchaus Erfolg, denn obwohl in der Vergangenheit gar nicht mehr geworben wurde, leisten derzeit rund 40.000 Menschen ein freiwilliges soziales Jahr ab.

mit Bestimmtheit sagen, wie die Welt in 20 Jahren aussehen wird. Wenn sich die sicherheitspolitische Lage grundlegend ändert, sind wir jederzeit in der Lage, wieder zum Grundwehrdienst einzuberufen. Wir wollen überdies die Bereitschaft stärken, sich auf freiwilliger Basis für die Sicherheit unseres Landes zu engagieren. Ein freiwilliger Wehrdienst wird jungen Männern und Frauen die Möglichkeit bieten, für einen kürzeren Zeitraum in der Bundeswehr zu dienen und damit zugleich unserem Land. So stärken wir auch insgesamt das Prinzip des freiwilligen Dienens in unserer Gesellschaft.

Unsere Bürgerinnen und Bürger werden sich auch weiter darauf verlassen können, dass die Bundeswehr ihren maßgeblichen Beitrag zum Schutz der Heimat im Inland leisten wird. Sie wird mit ihren vorhandenen Kräften, Mitteln und Fähigkeiten rasch und wirksam helfen – sei es

zur Hilfe bei Schnee- und Hochwasserkatastrophen oder nach Großschadensereignissen, wenn Bürgerinnen und Bürger in Not sind, oder sei es zum Schutz lebenswichtiger Infrastruktur in Unterstützung der Kräfte der inneren Sicherheit. Unsere Soldatinnen und Soldaten leisten ihren anspruchsvollen, gefährvollen Dienst für unser Land mit ausgezeichnete Professionalität, höchster Motivation und großem Engagement. Sie verdienen unseren Dank und unsere Anerkennung. Jetzt ist die Politik gefordert, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Bundeswehr auch künftig ihren sicherheits-, verteidigungs- und bündnispolitischen Aufgaben umfassend und effizient nachkommen kann. Dafür setze ich mich mit aller Kraft ein. Ich bitte Sie, mich dabei zu unterstützen. Unser gemeinsames Ziel: eine starke Truppe für Frieden und Freiheit. <

## Bundeswehrreform: DREI FRAGEN AN ...

Michael Sauer, Oberst d.R.,  
Vizepräsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.



### Souverän: Welche Chancen und Risiken bergen aus Ihrer Sicht die Pläne zur Verkleinerung und Umstrukturierung der Bundeswehr für die Reservisten?

**Sauer:** Wer – aus welchen Gründen auch immer – die Berufsfeuerwehr verkleinern will oder muss, kommt ohne Leistungssteigerung bei der Freiwilligen Feuerwehr in eine Situation, die im Krisenfall dramatisch werden kann. Bisher haben die Planer bei jeder Strukturänderung (konkret waren das immer auch Reduzierungen) der Bundeswehr die Reservisten „mitgeschumpft“. Dieses Rezept hat in der Vergangenheit dem Steuerzahler Mittel erspart, ist jedoch inzwischen ausgereizt.

### Könnte der Katastrophenschutz bei einer verringerten Bundeswehr auf die Schultern der Reservisten verlagert werden?

Das war nie und ist nicht beabsichtigt: Katastrophenschutz ist die Aufgabe ziviler Organisationen wie des Technischen Hilfswerks. Die Bundeswehr springt selbst oder mit ihren Reservisten nur dann ein, wenn erkennbar den zivilen Organisationen die Krisenbewältigung nicht mehr gelingt, so dass die zivile Seite von sich aus das Militär zur Hilfe ruft.

### Wie kann es gelingen, Reservisten auch künftig für bestimmte Bedarfe an die Bundeswehr zu binden?

Es existiert ja bereits das flächendeckende Netz von Kreis- und Bezirksverbindungskommandos, bei dem ausschließlich Reservisten eingesetzt werden. Sie beraten Kommunen im Krisenfall. Diese Reservisten führen keine eigenen Einheiten, verfügen aber über das Wissen, wer bei der aktiven Truppe das benötigte Po-

tenzial hat und stellen die schnelle Kommunikation her. Dieses bundesweite Netz der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit wird beibehalten und noch ausgebaut. Nach wie vor besteht auch dringender Bedarf an speziell ausgebildeten Reservisten für den Auslandseinsatz (dort stellen sie bis zu zehn Prozent der Soldaten) oder für die Vertretung im Inland, wenn aktive Soldaten in den Auslandseinsatz gehen. Nicht aus dem Auge verloren werden darf der Aspekt des Heimatschutzes. Die Bundeswehr muss für den Fall gewappnet sein, dass ein Angriff auf unsere Heimat erfolgt, auch wenn das derzeit unwahrscheinlich ist. Dafür muss sie „aufwachsen“ können, was eine große Zahl von Reservisten erfordert, die sich militärisch in Form halten. Und die Bundeswehr muss durchhaltefähig sein, d.h. Lücken schließen können. Auch das geht nur mit Reservisten. Fazit: Mit der Verkleinerung der Truppe wächst die Bedeutung einer leistungsfähigen Reserve. Dem muss vor allem in Form von ausreichend Wehrübungstagen Rechnung getragen werden.

ERF  
Gute Nachrichten



# Der Sender für ein ganzes Leben

Gute Nachrichten in **Radio, Fernsehen, Internet**

ERF Medien e. V., 35573 Wetzlar

[www.erf.de](http://www.erf.de)



**DIE DEUTSCHLAND. DAS TRAUMSCHIFF. DER KLASSIKER.**

# Deutschland zeigt Flagge.

Reise 365-368

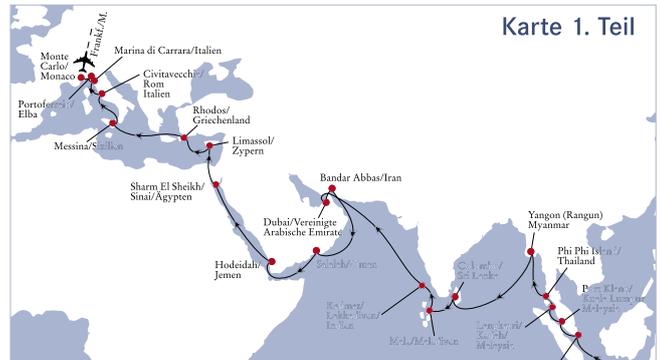
## von Sydney nach Monte Carlo

25./26.02. bis 30.04.2011 | 63/64 Tage

auch in Teilstrecken von 11 - 21/22 Tagen buchbar

Kommen Sie an Bord und genießen Sie den Luxus des »5 Sterne Superior« Traumschiffs 64 Tage lang auf einer unvergesslichen Route von Sydney nach Monte Carlo. Das ist Ihnen zu lang? Dann kommen Sie einfach für eine (oder mehrere) Teilstrecken mit einer Länge von 11 - 21/22 Tagen an Bord. Das Grandhotel zur See verwöhnt Sie nach allen Regeln der Kunst, bis ins kleinste Detail sind Service, herzliche Gastlichkeit und kulinarische Hochgenüsse aufeinander abgestimmt. Jedes Besatzungsmitglied fühlt sich persönlich für Ihr Wohlergehen an Bord verantwortlich. Kein Tag gleicht dem anderen, jeder ist voll neuer Überraschungen, Entdeckungen und Erlebnisse. Drei Spitzenrestaurants an Bord sorgen dafür, dass auch verwöhnteste Gaumen in Verückung geraten.

Zuerst geht es vom Pazifischen in den Indischen Ozean, vom westlich geprägten Australien in die Gefilde Asiens, wo Sie den Wahrzeichen des fünften Kontinents ebenso nahe sind wie den Geheimnissen indonesischer Geister und Götter. Dann nehmen Sie Kurs auf multikulturelle Metropolen wie Singapur und Kuala Lumpur, erleben die Ursprünglichkeit Myanmar und genießen die Traumstrände der Malediven. Tropische Eilande und die Handelsstädte der arabi-



Karte 1. Teil

### REISEVERLAUF

\*Abhängig von der gewählten Fluggesellschaft kann der Abflug von Frankfurt/Main auch am 26.02.11 sein.

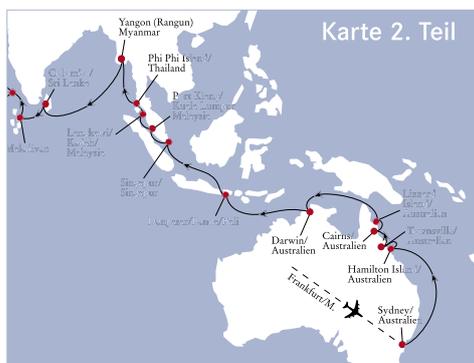
Tag	Hafen	Ank.	Abf.	Tag	Hafen	Ank.	Abf.
Fr. 25.02.11	Flug Frankfurt/Main – Sydney, Australien*			Fr. 01.04.11	Male, Malediven		
So. 27.02.11	Sydney Ankunft und Einschiffung			Sa. 02.04.11	Male, Malediven		23:00
Mo. 28.02.11	Sydney, Australien		17:00	So. 03.04.11	Auf See		
Di./Mi. 01./02.03.	Auf See			Mo. 04.04.11	Kadmat/Lakkadiven, Indien	07:00	17:00
Do. 03.03.11	Hamilton Island, Australien	08:00	19:00	Di. 05.04.11	Auf See		
Fr. 04.03.11	Townsville, Australien	07:00	19:00	-Do. 07.04.11	Auf See		
Sa. 05.03.11	Cairns, Australien	07:00		Fr. 08.04.11	Dubai, Ver. Arab. Emirate	08:00	
So. 06.03.11	Cairns, Australien		18:00	Sa. 09.04.11	Dubai, Ver. Arab. Emirate		17:00
Mo. 07.03.11	Lizzard Island, Australien	08:00	13:00	So. 10.04.11	Bandar Abbas, Iran	06:00	19:00
Di./Mi. 08./09.03.	Auf See			Mo./Di. 11./12.04.	Auf See		
Do. 10.03.11	Darwin, Australien	08:00	18:00	Mi. 13.04.11	Salalah, Oman	07:00	18:00
Fr./Sa. 11./12.03.	Auf See			Do./Fr. 14./15.04.	Auf See		
So. 13.03.11	Denpasar/Benoa/Bali, Ind.	08:00		Sa. 16.04.11	Hodeidah, Jemen	07:00	18:00
Mo. 14.03.11	Denpasar/Benoa/Bali, Indonesien		18:00	So. 17.04.11	Auf See		
Di. 15.03.11	Auf See			Mo. 18.04.11	Sharm El Sheikh/S., Ägypten	23:30	
Mi. 16.03.11	Auf See			Di. 19.04.11	Sharm El Sheikh/Sinai		
Do. 17.03.11	Singapur, Singapur	08:00		Mi. 20.04.11	Sharm El Sheikh/Sinai		14:00
Fr. 18.03.11	Singapur, Singapur			Do. 21.04.11	Passage Suezkanal, Ägypten	03:00	20:00
Sa. 19.03.11	Singapur, Singapur		18:00	Fr. 22.04.11	Limassol, Zypern	10:00	17:00
So. 20.03.11	Port Klan/K. Lump., Malaysia	08:00	18:00	Sa. 23.04.11	Rhodos, Griechenland	10:30	17:00
Mo. 21.03.11	Langkawi/Kedah, Malaysia	10:00	19:00	So. 24.04.11	Auf See		
Di. 22.03.11	Phi Phi Island, Thailand	06:00	17:00	Mo. 25.04.11	Messina/Sizilien, Italien	08:00	13:00
Mi. 23.03.11	Auf See			Di. 26.04.11	Civitavecchia/Rom, Italien	08:00	21:00
Do. 24.03.11	Yangon (Rangun), Myanmar	08:00		Mi. 27.04.11	Portoferraio/Elba, Italien	06:00	14:00
Fr. 25.03.11	Yangon (Rangun), Myanmar			Sa. 28.04.11	Marina di Carrara, Italien		20:00
Sa. 26.03.11	Yangon (Rangun), Myanmar		19:00	Do. 28.04.11	Marina di Carrara, Italien		22:00
So. 27.03.11	Auf See			Fr. 29.04.11	Monte Carlo, Monaco	08:00	
-Di. 29.03.11	Auf See			Sa. 30.04.11	Monte Carlo, Monaco		
Mi. 30.03.11	Colombo, Sri Lanka	08:00	20:00		Flug Nizza, Frankreich – Frankfurt/Main		
Do. 31.03.11	Male, Malediven		21:00		Ankunft in Frankfurt/Main		



**DAS  
TRAUM-  
SCHIFF**

## REISEN MADE IN GERMANY – SOUVERÄN-LESERREISEN

DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION  
REEDEREI PETER DEILMANN



schon Halbinsel, verträumte Fischerdörfer und pulsierende Megapolen liegen auf der Route der DEUTSCHLAND bei der mit sonnenverwöhnten Seetagen gewürzten Reise von Male nach Sharm El Sheikh. Hier, an der Südspitze der Sinaihalbinsel beginnt die Passage durch den Suezkanal ins Mittelmeer. Delphine flankieren das Traumschiff vielleicht auf der Fahrt gen Limassol auf Zypern, Rhodos lockt mit mittelalterlicher Altstadt und nach einem kurzweiligen Oster-sonntag auf See erreichen Sie Messina auf Sizilien. Durch das Tyrrhenische Meer führt die Route nach Portoferraio, malerisch wie die Insel Elba selbst. Mit der Sonne im Rücken laufen Sie dann Carrara an. Das Fürstentum Monaco stellt schließlich die Kulisse für den krönenden Abschluss dieser Reise.

### IM REISEPREISE JEWEILS EINGESCHLOSSEN

Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie, Flüge ab/an Frankfurt/Main, Vollverpflegung (Frühstück, Bouillon, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtssnacks), Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramme an Bord, Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Ein- und Ausschiffungsböhen, Bordreiseleitung Reisepreissicherungsschein.

Änderungen vorbehalten.

### AUS DEM LANDAUSFLUGSPROGRAMM

- Hamilton Island** UNESCO Weltnaturerbe Great Barrier Reef
- Cairns, Australien** Überlandausflug – Alice Springs, Kings Canyon, Ayers Rock
- Denpasar, Benoa** Balinesische Tempelkunst
- Singapur, Singapur** In der Löwenstadt
- Langkawi, Malaysia** Bootstrip durch Malaysias Mangrovenhaine
- Yangon, Myanmar** On the Road to Mandalay
- Yangon, Myanmar** Inle See – Einbeinfischer und schwimmende Gärten
- Bandar Abbas, Iran** Isfahan – Morgenländischer Traum in grün und blau
- Messina, Italien** Offroad auf Europas höchstem Feuerberg
- Portoferraio, Elba** Inselrundfahrt – Elbas wilder Westen
- Marina di Carrara** Weltkulturerbe Le Cinque Terre
- Monte Carlo, Monaco** Côte d'Azur – Die französische Riviera

### REISEPREISE IN EURO PRO PERSON \*

Kat.	Kabine	Deck	€
A	Kabinett, 2-Bett-innen	4	14.605,-
B	Kabinett, 1-Bett-innen	4	17.495,-
C	Komfort, 2-Bett-außen	4	19.205,-
D	Komfort, 1-Bett-außen	4	24.455,-
E	Klassik, 2-Bett-außen	4	21.175,-
F	Kabinett, 1-Bett-innen	5	21.175,-
G	Komfort, 2-Bett-außen	5	21.175,-
H	Klassik, 2-Bett-außen	5	24.065,-
I	Klassik, 2-Bett-außen	7	25.775,-
K	Klassik, 2-Bett-innen	8	22.025,-
M	Klassik, 2-Bett-außen	8	27.675,-
N	Luxus, 2-Bett-außen	8	31.155,-
O	Suite, 2-Bett-außen	8	37.595,-
P	Grande-Suite, außen	8	42.845,-
	Hochzeits-Suite, außen	8	48.105,-
	Eigner-Suite, außen	8	54.015,-
	Zusatzbett*		11.795,-

\* Buchungen nur möglich in Verbindung mit 2 vollzahlenden Passagieren.

### Die Teilstrecken - Preise in € pro Person inkl. Flug ab/an Frankfurt/M. und Luftverkehrssteuer

- Reise 365 – 25./26.02. - 18./19.03.11 von Sydney nach Singapur | 21/22 Tage  
ab 7.105,- in 2-Bett-Kabine, innen | ab 8.725,- in 2-Bett-Kabine, außen
- Reise 366 – 17.03. - 02.04.11 von Singapur nach Male | 16 Tage  
ab 5.305,- in 2-Bett-Kabine, innen | ab 6.525,- in 2-Bett-Kabine, außen
- Reise 367 – 01.04. - 19.04.11 von Male nach Sharm El Sheikh | 18 Tage  
ab 5.415,- in 2-Bett-Kabine, innen | ab 6.795,- in 2-Bett-Kabine, außen
- Reise 368 – 19. - 30.04.11 von Sharm El Sheikh nach Monte Carlo | 11 Tage  
ab 3.425,- in 2-Bett-Kabine, innen | ab 4.315,- in 2-Bett-Kabine, außen

### BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER:

Bitte reservieren Sie für die folgende Reise eine Kabine:

- 25./26.02. - 18./19.03.2011
- 17.03. - 02.04.2011
- 01.04. - 19.04.2011
- 19.04. - 30.04.2011
- Kombi 365 - 368

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Telefon/E-Mail: \_\_\_\_\_

2-Bett-Kabine  Einzelkabine Deck: \_\_\_\_\_ Preis pro Person: \_\_\_\_\_

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an:

**Kleinmoor-Kreuzfahrten** • Souverän Leserreise • Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal  
Telefonische Information: (04561) 396-100



## Wolfgang Bosbach-Interview: Gibt es in Deutschland zu viele Tabuthemen?

Kann man in Deutschland unbequeme Meinungen noch offen aussprechen? Fragen an **Wolfgang Bosbach** MdB, bis 2009 stv. Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und seit 2009 Vorsitzender des Innenausschusses des Bundestags.

**Souverän:** Herr Bosbach, welche Reaktion haben Thilo Sarrazins Thesen zu Migranten und deren Integration bei Ihnen persönlich ausgelöst? Verärgerung oder Kopfnicken?

**Bosbach:** Meine Reaktion war eine Mischung von Kopfnicken und Kopfschütteln. Soweit Thilo Sarrazin beklagenswerte Phänomene beschreibt oder auf unbestreitbare Zahlen, Daten und Fakten hinweist, kann ich nur sagen – wo er Recht hat, hat er Recht! Für seine Ausflüge in die Humangenetik habe ich allerdings nur wenig Verständnis, denn ich teile nicht die These, dass sich bei einem großen Teil der jungen Migrantinnen und Migranten Bildungsanstrengungen nicht lohnen, weil die für den Bildungserfolg notwendigen genetischen Voraussetzungen angeblich nicht gegeben sind. Wachstum und Wohlstand basieren in Deutschland nicht auf der Ausbeutung von Bodenschätzen, sondern darauf, dass wir intelligente, wissensbasierte Produkte und Dienstleistungen anbieten, mit denen wir weltweit wettbewerbsfähig sind. Gerade vor diesem Hintergrund ist Bildung von überragender Bedeutung. Den Kopf geschüttelt habe ich allerdings auch über die zum Teil hysterischen Reaktionen auf das Buch und ich frage mich noch heute, warum es bei uns nicht möglich



Wolfgang Bosbach MdB

[www.wobo.de](http://www.wobo.de)

ist, in aller Ruhe über Probleme in den Bereichen Zuwanderung und Integration zu reden? Wenn wir Probleme tabuisieren, dann lösen wir sie nicht, wir verschärfen sie.

**Der Fall einer Kindergärtnerin, die zum Martinsfest aus Rücksicht auf die muslimischen Eltern aus den Liedern alle religiösen Bezüge strich, schlug vor nicht allzu langer Zeit Wellen. Doch viele Menschen glauben, dass solche Themen nicht mehr öffentlich, sondern nur noch hinter vorgehaltener Hand diskutiert werden können. Ist die aktuelle**

**Diskussion um Sarrazin vielleicht Ausfluss eines tief sitzenden Frusts in manchen Bevölkerungskreisen?**

Selbstverständlich kann man über derartige Themen nicht nur hinter vorgehaltener Hand diskutieren, sondern auch öffentlich – und davon wird ja auch rege Gebrauch gemacht. Auch gegenüber uns Abgeordneten! Wenn wir mit Rücksicht auf muslimische Eltern aus Liedern mit christlichem Inhalt alle religiösen Bezüge streichen, dann stehen wir wohl nicht mehr zur christlichen Tradition unseres Landes und zu den christlichen Feiertagen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man in Ländern mit überwiegend islamischer Bevölkerung mit Rücksichtnahme auf die Gefühle von Christen auf die Kundgabe von eigenen Glaubensüberzeugungen verzichtet. Warum sollten wir dann so verfahren?

**Minderheiten und Randgruppen verlangen immer wieder vehement nach Toleranz für ihre Standpunkte. Richtet die Politik ihr Augenmerk oft zu sehr auf diese aus und vernachlässigt die Bedürfnis- und Meinungslage der bürgerlichen Mittelschicht?**

Gegen Toleranz ist nichts einzuwenden, allerdings muss der Grundsatz „keine Toleranz gegenüber der Intoleranz“ gelten. Richtig ist, dass es immer wieder Randgruppen gelingt, die gesamte Aufmerksamkeit der veröffentlichten Meinung auf sich zu lenken. Aber dann muss sich auch die berühmte schweigende Mehrheit fragen, warum ihre Anliegen nicht eine ebenso große Beachtung finden. In vie-

len Berichterstattungen ist oft vom „kleinen Mann“ die Rede und gemeint sind in den meisten Fällen die Bezieher von Hartz IV. Aber was ist mit den Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die morgens um 6.00 Uhr auf den Wecker hauen, um 7.00 Uhr zur Arbeit fahren, abends müde nach Hause kommen, ein nur relativ geringes Einkommen erzielen und brav ihre Steuern bezahlen? Repräsentieren diese Personen nicht in Wahrheit den berühmten „kleinen Mann“? – der allerdings mit seinen Anliegen und Interessen in der veröffentlichten Meinung kaum Resonanz findet.

**"Schluss mit den Tabus im Umgang mit Hartz IV" titelte "Welt online" in diesen Tagen und diagnostiziert eine Empörungswelle, wenn man beispielsweise fragt, warum es in Deutschland nicht gelingt, Transferleistungen an eine Arbeitspflicht zu binden, wie etwa Dänemark dies tut. Auffallend ist, dass die öffentliche und mediale Reaktion von einer lautstark beanspruchten Deutungshoheit des linken Lagers in solchen**

**sozialen Fragen bestimmt wird. Also: Weniger Tabu als mangelnde Durchschlagskraft der Argumentation bürgerlicher Kräfte?**

Wenn die bürgerliche Mitte schweigt, darf man sich nicht wundern, wenn die Deutungshoheit des linken Lagers dominiert. Im Übrigen ist es nun wirklich nicht so, dass wir überall von Tabus umgeben sind. Selbstverständlich ist es auch im Jahre 2010 möglich, ganz offen über schwierige Themen zu reden. Das geschieht ja auch. Leider ist es gerade bei dem wichtigen Thema Zuwanderung geradezu Mode geworden, selbst diejenigen zu kritisieren, die auf Zahlen, Daten und Fakten hinweisen, die alle richtig sind. Allerdings macht es wenig Sinn, wenn wir uns bei diesem Komplex nur mit der Problemanalyse beschäftigen. Wir müssen auch diskutieren, was nun geschehen muss, um diese Probleme zu lösen und in weiten Teilen genügt hierfür schon eine konsequente Anwendung des geltenden Rechts.

**Noch ein Beispiel. In der öffentlichen Diskussion wird bessere Bildung mit**

**mehr Geldeinsatz gleichgesetzt. Als ob Geld mangelnde Motivation, mangelndes Talent oder mangelndes Engagement ersetzen könnte. (Schul-)Ideologische Verblendung oder Tabuthema?**

Natürlich kann Geld alleine nicht mangelndes Talent oder mangelndes Engagement ersetzen. Aber ohne eine ausreichende Finanzausstattung geht es auch in der Bildung nicht. Das ist nun wirklich kein Tabuthema, denn gerade darüber wird seit Jahrzehnten diskutiert. Für die Beseitigung der von Ihnen angesprochenen Probleme können aber nicht alleine die Institution Schule oder ganz allgemein „die Politik“ verantwortlich gemacht werden, gute Bildung muss schon im Elternhaus beginnen. Gerade der Bildungsehrgeiz der Eltern ist für die Bildungschancen der Kinder von überragender Bedeutung und nicht alles, was im familiären Bereich fehlt, kann durch Schule und Staat kompensiert werden.

**Herr Bosbach, herzlichen Dank für dieses Gespräch.**



### Die Wahrheit über eine ruinöse Politik

Die Bundesregierung will mit dem AMNOG im Handstreich 500 Mio. Euro von den Apotheken kassieren. Gefördert werden Großhandelskonzerne, gefährdet wird die persönliche, sichere und wohnortnahe Arzneimittelversorgung für täglich 4,1 Mio. Patienten. Wir wehren uns gegen diesen Raubbau. Damit die Menschen auch in Zukunft gut versorgt sind. [www.abda.de](http://www.abda.de)



## Energiepolitik:

## „Erstes Konzept mit Weitblick“



Die Bundesregierung hat kürzlich ihre Vorstellungen für ein Energiekonzept bis zum Jahre 2050 konkretisiert. Souverän sprach darüber mit der Energieexpertin des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin, Prof. Dr. Claudia Kemfert.

**Souverän:** Frau Professor Kemfert, ein energiepolitisches Konzept war seit Jahrzehnten überfällig. Jetzt hat die Bundesregierung ihre Vorstellungen für den Zeitraum bis 2050 präsentiert und dafür viel Kritik einstecken müssen. Aber ist das Konzept nicht durchaus ambitioniert?

**Prof. Kemfert:** Ja, es ist ambitioniert. Es ist auch weltweit einmalig, denn kein Land der Welt hat sich vorgenommen, in den kommenden vier Jahrzehnten 80 % der Treibhausgase einzudämmen und gleichzeitig die Energieeffizienz deutlich zu verbessern und den Anteil der erneuerbaren Energien auf 80 % zu erhöhen. Insbesondere will man die Gebäude energetisch sanieren und die Mobilität auf

Nachhaltigkeit ausrichten. Richtig ist die Langfristigkeit der Zielausrichtung, denn heutige Entscheidungen zementieren die Energieversorgung der kommenden Jahrzehnte. Man kann das Konzept in vielen Punkten kritisieren, aber zumindest ist es nach sehr langer Zeit das erste Energiekonzept mit Weitblick.

**Die öffentliche Diskussion reduziert sich nahezu auf den Baustein Kernenergie. Ist die Kritik berechtigt, dass die Verlängerung der Laufzeiten den Umbau der Energieversorgung erschwert bzw. verzögert?**

Ich finde es sehr schade, dass die gesamte Diskussion nur auf die Kernenergie ausgerichtet ist, dabei ist es nur ein klei-

ner Baustein von vielen. Es gibt keinen Ausstieg vom Ausstieg, denn genau wie vorher hat man eine maximale Menge des noch zu produzierenden Stroms aus Kernenergie festgelegt. Es wird keinen Neubau von Kernkraftwerken in Deutschland geben – man könnte somit auch das neue Energiekonzept als finales Ausstiegskonzept; das definitive Ende der Kernenergie bezeichnen. Viel wichtiger ist es, das gesamte Energiekonzept anzuschauen. Die erneuerbaren Energien werden weiter wachsen, da die finanzielle Förderung fortgeführt wird, die Netze und Stromspeicher ausgebaut werden und der Einspeisevorrang weiterhin besteht. Die Kernenergie behindert den Ausbau der erneuerbaren Energien nicht, da der Zubau von Kohlekraftwerken nicht mehr notwendig ist. Allerdings muss man verhindern, dass alle derzeit in Planung befindlichen Kohlekraftwerke gebaut werden, denn dann hätte man in der Tat den heutigen Kraftwerkspark fest zementiert.

**Der Ausbau der Erneuerbaren braucht einen zeitgleichen Ausbau des Strom-**



## Orientierung finden

Medien sind Teil unseres Lebens. Jeden Tag konsumieren wir eine Vielzahl von Informationen, nehmen aktuelle Entwicklungen wahr und versuchen Hintergründe zu verstehen. Da kann es durchaus vorkommen, dass wir den Überblick verlieren und uns neu orientieren müssen. Als Christlicher Medienverbund KEP ist es seit mehr als 30 Jahren unsere Aufgabe, Orientierung zu bieten: offen, ehrlich, werteorientiert – und basierend auf einem christlichen Menschenbild.

Der „Goldene Kompass“. Der Christliche Medienverbund KEP verleiht diesen Medienpreis an Persönlichkeiten, die Beispiele glaubhaft gelebten Christseins in den Medien vorbildlich darstellen und dazu beitragen, dass christlicher Glaube und Kirche im Gespräch bleiben. In diesem Jahr zählte der Unions-Fraktionsvorsitzende Volker Kauder zu den Preisträgern.



### Christliches Medienmagazin pro

Das kostenlose Christliche Medienmagazin pro bringt die Trends in Medien, Gesellschaft, Pädagogik, Kirche und Politik auf den Punkt. pro erscheint sechs Mal im Jahr. In unserem pdf-Magazin proKOMPAKT lesen Sie wöchentlich relevante Meldungen und Hintergrundinformationen. | [www.pro-medienmagazin.de](http://www.pro-medienmagazin.de)



### Israelnetz | Israelreport

Die Redaktion von Israelnetz berichtet aktuell über Entwicklungen in Politik und Gesellschaft in Israel und dem Nahen Osten. Israelnetz.com ist eines der führenden Nahost-Online-Portale in Deutschland. | [www.israelnetz.com](http://www.israelnetz.com)



### Christliche Medienakademie

Unsere Akademie bietet Seminare und Workshops zu Medien, Journalismus und Kommunikation für Beruf und Gemeindearbeit an. Neben dem laufenden Programm veranstalten wir zudem Inhouse-Seminare. | [www.christliche-medienakademie.de](http://www.christliche-medienakademie.de)

## Kostenlose Bestellung

- Ja, senden Sie mir kostenlos das **Christliche Medienmagazin pro**. Der **Israelreport** erscheint als Beilage zu pro.
- Senden Sie mir das kostenlose **pdf-Magazin proKOMPAKT**. (*Bitte E-Mail-Adresse angeben!*)
- Senden Sie mir das Programmheft der **Christlichen Medienakademie**.

Name

Anschrift

PLZ | Ort

E-Mail-Adresse

Bitte senden Sie uns das ausgefüllte Formular per Post oder Telefax.

Bestellen Sie auch per:  
Telefon (06441) 915 151

oder im Internet:  
[www.pro-medienmagazin.de](http://www.pro-medienmagazin.de)  
[www.christliche-medienakademie.de](http://www.christliche-medienakademie.de)

**Christlicher Medienverbund KEP**  
Steinbühlstraße 3  
35578 Wetzlar  
Telefax (06441) 915 157

Ihre Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

netzes und nicht zuletzt von Speicherkapazitäten, sonst müssen Ersatzkapazitäten vorgehalten werden. Kann dies bis 2050 im erhofften Ausmaß überhaupt gelingen, wenn gleichzeitig die Förderung der Energieforschung auf dem Niveau der 70er-Jahre verbleibt?

Dies kann gelingen, wenn wirklich ein konsequenter Ausbau der Stromnetze sowohl innerhalb Deutschlands als auch ins europäische Ausland erfolgt. Insbesondere in Skandinavien aber auch in den Alpen gibt es große Speicherpotenziale. Die Ausgaben für Energieforschung müssen deutlich erhöht werden, denn Energiespeicher für erneuerbare Energien können auch neue Antriebsstoffe wie synthetisches Gas, Methan oder Wasserstoff sein. Insbesondere Gas hätte den Vorteil, dass man das existierende Infrastruktursystem nutzen könnte und man somit sowohl das Problem der Speicherung als auch der nachhaltigen Mobilität lösen könnte. All dies muss erforscht werden, die deutschen Forscher sind die besten weltweit und benötigen mehr Unterstützung.



Foto: Marc Darchinger

### Prof. Dr. Claudia Kemfert

Prof. Dr. Claudia Kemfert, mehrfach ausgezeichnete Spitzenforscherin, leitet seit April 2004 die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance in Berlin. Sie ist Wirtschaftsexpertin auf den Gebieten Energieforschung und Klimaschutz. Claudia Kemfert ist zudem Beraterin von EU Präsident José Manuel Barroso und Gutachterin des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC).

[www.claudiakempfert.de](http://www.claudiakempfert.de)

[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Das Ziel, die Energieeffizienz jedes Jahr um zwei Prozent und mehr zu steigern, kann nur bei einer weitgehenden Sanierung des gesamten Wohnungsbestands in Deutschland erreicht werden. Kann dies gelingen, ohne Mieter und Eigenheimbesitzer erheblich erhöhten finanziellen Belastungen zu unterwerfen?**

Die finanziellen Belastungen werden vor allem steigen, wenn man nicht energetisch saniert, denn die Preise für Öl und Gas werden massiv steigen. Dies würde zu enormen finanziellen Belastungen insbesondere für einkommensschwache Haushalte führen. Die Investitionen in Gebäudesanierung sind auch volkswirtschaftlich nachhaltig, da es die Baubranche stützt und Arbeitsplätze schafft. In der Zukunft werden mehr Menschen wieder in Ballungsräumen oder nah an Ballungsräumen wohnen, dadurch sinken Transportkosten. Das Wohnen in energetisch sanierten Gebäuden erhöht das Raumklima und damit die Wohnqualität, zudem steigert sie den Gebäudewert.

**Die deutsche Industrie schafft mit einem Energieäquivalent von 110 kg Öl etwa 1.000 Euro Wertschöpfung und liegt damit international weit an der Spitze, was Energieeffizienz angeht. Hat die Industrie ihre Hausaufgaben bereits gemacht oder müsste ein Energiekonzept nicht auch hier ansetzen, um noch vorhandene Einsparpotenziale zu heben?**

Die Industrie hat Hausaufgaben gemacht, keine Frage. Dennoch gibt es noch immer zahlreiche und umfassende Energieeinsparpotenziale. Neben dem Energiesparen muss es aber auch darum gehen, Ersatz für Öl und Gas zu erforschen. Öl wird neben der Mobilität und Gebäudeenergie vor allem für Herstellung zahlreicher Produkte, insbesondere chemischer Produkte und Pharmazie, eingesetzt. Gerade die Chemiebranche selbst hat in der Vergangenheit unheimlich viel getan, um die Energieeffizienz von Produkten, wie zum Beispiel Materialien für Autoteile, zu verbessern. Der Ersatz für fossile Energien insbesondere für dringend notwendige Produkte ist besonders gefragt. Die deutsche Industrie profitiert gerade von den neuen Klimaschutzmärkten, sei es im Bereich nachhaltige Mobilität, Infrastruktur, Energieeffizienz, erneuerbare Energien oder auch klassische Umweltschutztechniken wie Wasseraufbereitung und Recycling. Der Wettbewerb um die besonders energiesparenden Volkswirtschaften hat gerade erst begonnen. Deutschland ist vorn und wird es weiter bleiben, wenn das Energiekonzept auch umgesetzt wird.



# Wir bekennen uns zum Standort Deutschland!



- ▶ Die deutsche gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft ist Teil der mittelständischen Wirtschaft!
- ▶ Wir zahlen jährlich über 1 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben, davon ca. 250 Mio. Euro Vergünstigungssteuer an Städte und Gemeinden.
- ▶ Wir sichern rund 100.000 Arbeitsplätze – davon 75 % für weibliche Mitarbeiter!
- ▶ Seit 2008 bilden wir in zwei eigenständigen Automatenberufen aus:
  - Fachkraft für Automaten-service (2-jährig) (m/w)
  - Automatenfachmann/-frau (3-jährig)
- ▶ Der Spieler- und Jugendschutz sind Ausbildungsinhalte.

## Eine Information der deutschen Unterhaltungsautomatenwirtschaft.



Verband der Deutschen  
Automatenindustrie e. V.



Deutscher Automaten-  
Großhandels-Verband e. V.



Bundesverband  
Automatenunternehmer e. V.



FORUM für Automatenunter-  
nehmer in Europa e. V.



AWI Automaten-  
Wirtschaftsverbände-Info GmbH



#### REISETERMINE:

12.02. - 19.02.2011  
13.02. - 20.02.2011  
19.02. - 26.02.2011  
20.02. - 27.02.2011  
26.02. - 05.03.2011  
27.02. - 06.03.2011

#### REISELEISTUNGEN:

- Flug\* nach Tel Aviv und zurück mit einer renommierten Fluggesellschaft in der Economy-Class
- Flughafensteuern und Kerosinzuschläge von z. Zt. EUR 45,- bis EUR 188,- p. P. (je nach Flughafen, Stand 10/10, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Luftverkehrsabgabe in Höhe von EUR 25,- pro Person
- Transfers Flughafen/Hotel/Flughafen
- 7 Übernachtungen in Hotels der gehobenen Mittelklasse im Doppelzimmer mit Bad/Dusche, WC
- Halbpension
- Transfers, Ausflüge und Besichtigungen lt. Programm
- Eintrittsgelder zum Programm
- Rundreise im klimatisierten Reisebus
- Deutschsprachige Reiseleitung bei den Besichtigungen
- Terramundi-Reisebegleitung
- Insolvenzversicherung
- Umfangreiches Informationsbuch zur Reise

→ **Nonstop-Flüge ab/bis** Berlin-Schönefeld, Düsseldorf, Frankfurt, Köln-Bonn, München, Zürich

→ **Flüge mit Umstieg ab/bis** Hamburg, Hannover, Münster-Osnabrück, Stuttgart

→ **Abflughäfen je Termin**  
12.02. / 19.02. / 26.02.2011  
ab/bis Düsseldorf

13.02. / 20.02. / 27.02.2011  
ab/bis Berlin-Schönefeld,  
Frankfurt, Hamburg, Hannover,  
Köln-Bonn, München,  
Münster-Osnabrück, Stuttgart,  
Zürich

# Israel



Die große Jahresreise in Gemeinschaft der Senioren-Union führt uns im Februar 2011 nach Israel. Nirgendwo sonst ist man den Wurzeln des Christentums und der Wiege unserer Kultur so nah wie im „Land der Bibel“. Der schmale Küstenstreifen zwischen Mittelmeer und Jordan steht seit vier Jahrtausenden im Brennpunkt der Geschichte. Jerusalem ist auch heute noch Zentrum für drei Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam.

Jeder kennt die Namen der Orte, die wir während der Rundreise besuchen werden – Nazareth, See Genezareth, Jordantal, Bethlehem und vor allem Jerusalem sind nur einige davon. Niemand kann sich der Faszination entziehen, selbst an den Schauplätzen zu stehen, von denen die Heilige Schrift erzählt.

Und wir nehmen uns auch Zeit, das moderne Israel mit den geschäftigen Metropolen Haifa und Akko kennenzulernen. Freuen Sie sich auf ein besonderes Reiseerlebnis!



#### Hotel Dan Panorama Haifa

**Lage:** Das Hotel liegt auf dem Berg Carmel in schöner Lage oberhalb der Stadt Haifa. Vom Hotel bietet sich Ihnen ein weiter Blick über die Stadt, den Hafen und das Mittelmeer. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Einkaufszentrum sowie zahlreiche Restaurants und Cafés.

**Einrichtungen:** Das Hotel verfügt über einen Eingangsbereich mit moderner Rezeption, zwei Restaurants und große Bar mit Panorama-Blick über die Bucht von Haifa, Außen-Swimmingpool (Öffnungszeiten witterungsabhängig) und Fitness-Center mit Sauna.

**Zimmer:** Alle 266 Zimmer sind komfortabel eingerichtet und verfügen über Bad/Dusche, WC, Telefon, TV, Mini-Bar, Safe und Föhn.

**Essen:** Frühstück und Abendessen als Buffet.



#### Hotel Ramada Jerusalem

**Lage:** Das Hotel liegt verkehrsgünstig in der Neustadt von Jerusalem und ist ca. 3 Kilometer von der Altstadt entfernt. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt am Hotel.

**Einrichtungen:** Das Hotel verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich mit großer Rezeption, mehreren Restaurants, große Lobby-Bar, großen Außen- und beheizten Innen-Swimmingpool, Fitness-Center mit Sauna und Dampfbad, mehrere Geschäfte und Konferenzräume.

**Zimmer:** Alle 360 Zimmer sind komfortabel eingerichtet und verfügen über Bad/Dusche, WC, Telefon, TV, Kühlschrank, Safe, Föhn und kleinen Balkon bzw. Veranda.

**Essen:** Frühstück und Abendessen als Buffet.

**Drei Übernachtungen in Haifa und vier in Jerusalem.**



#### Flüge

mit renommierten Fluggesellschaften ab/bis vielen Flughäfen



#### Rundreise

in klimatisiertem Reisebus



#### Besichtigungen

mit fachkundiger deutschsprachiger Reiseleitung

#### REISEPROGRAMM:

**1. Tag:** Flug vom gewählten Flughafen nach **Tel Aviv**. Dort empfängt Sie nach den Einreiseformalitäten die örtliche Reiseleitung und begleitet Sie zum Check-In im Hotel Dan Panorama in **Haifa**.

**2. Tag:** Ihr Besichtigungsprogramm beginnt mit einem Ausflug nach Galiläa, zum **See Genezareth**. Von Tiberias aus fahren Sie mit einem Boot über den See. Lassen Sie dabei die besondere Atmosphäre des Ortes auf sich wirken. Dann geht es weiter zu den Heiligen Stätten **Tabgha**, dem Ort der Brotvermehrung, **Kapernaum**, dem Heimatort von Petrus, sowie zum **Berg der Seligpreisungen**. Ihr Ausflug klingt mit einer Fahrt auf die **Golanhöhen** aus. Von hier aus haben Sie einen schönen Blick über den See Genezareth und die umliegenden Gebiete bis hinüber nach Syrien.

**3. Tag:** Heute unternehmen Sie einen Ausflug entlang der Mittelmeerküste Israels, der Sie zunächst nach **Caesarea** mit den bekannten Sehenswürdigkeiten aus der Zeit der Römer und Kreuzfahrer führt. Via **Haifa**, dem bedeutendsten Hafen Israels mit dem weit hin sichtbaren Bahai-Schrein, erreichen Sie **Akko**. Hier sind vor allem die Überreste aus der Zeit der Kreuzritter und Osmanen sehenswert. Akko war eine der letzten Bastionen der Kreuzfahrer, bevor sie aus dem Heiligen Land vertrieben wurden.



**Gebührenfreie Service-**  
**Nummer des Veranstalters**  
**für Ihre Fragen zur Reise:**  
**0800 - 8 37 72 68**

**4. Tag:** Heute verlassen Sie den Norden Israels. Sie fahren zunächst nach **Nazareth**, wo Sie die Verkündigungskirche mit den berühmten Marienmosaiken besichtigen. Anschließend erreichen Sie im Jordantal die große und bedeutende Ausgrabungsstätte **Beit Shean** aus der Römerzeit. Sie fahren weiter, an **Jericho** vorbei, und erreichen das **Wadi Kelt**. Dieses Flusstal führt durch die Berge Judäas nach Jericho hinein. Sie folgen dem alten Verbindungsweg, der schon von den Römern zur Straße ausgebaut wurde, bis nach **Jerusalem**. Check-In im Hotel Ramada.

**5. Tag:** Ihre Besichtigung von **Jerusalem** beginnt auf dem Ölberg. Von hier aus haben Sie einen atemberaubenden Blick über die gesamte Stadt mit dem Tempelberg und der Altstadt. Sie folgen dem Palmsonntagsweg vorbei an der Kirche Dominus Flevit, dem Garten Gethsemane mit seinen jahrhundertealten Olivenbäumen bis zur Kirche aller Nationen. Dann besuchen Sie die Altstadt Jerusalems, die Sie durch das Löwentor betreten. Auf der Via Dolorosa folgen Sie den Stationen des Kreuzweges, vorbei an der St. Anna-Kirche bis hin zur Grabeskirche. Weiter geht es durch den arabischen Basar in das jüdische Viertel mit dem römischen Cardo, der antiken Einkaufsstraße. Am Nachmittag fahren Sie nach **Bethlehem**, wo Sie die Geburtskirche sowie die unmittelbar an-

grenzende Katharinenkirche besichtigen werden.

**6. Tag:** Heute besuchen Sie in **Jerusalem** zunächst den Tempelplatz, auch Tempelberg genannt. Hier befinden sich zwei bedeutende Bauwerke: der Felsendom und die El-Aksa-Moschee. Die beiden herrlichen Gebäude stammen aus dem 7. Jh. n. Chr. und sind für die Moslems eines ihrer drei wichtigsten Heiligtümer. (Hinweis: Es ist nur eine Außenbesichtigung der Moscheen möglich. Der Tempelberg kann zudem auch kurzfristig und ohne Vorankündigung geschlossen werden.) Die westliche Stützmauer des Plateaus ist der heiligste Ort der Juden, bekannt als die Westmauer oder Klagemauer. Heute ist nur noch ein kleiner Teil dieser Mauer zu sehen. Anschließend erreichen Sie den nahegelegenen Berg Zion mit dem Abendmahlssaal, dem Grab Davids und der Benediktiner-Abtei Dormitio, die einst von Kaiser Wilhelm gegründet wurde. Am Nachmittag steht eine Rundfahrt durch die Neustadt von Jerusalem auf Ihrem Programm. Sie sehen die Knesset, das israelische Parlament mit der Menorah, dem siebenarmigen Leuchter, der das Wahrzeichen Israels ist, das Jerusalem-Theater und das Haus des Präsidenten auf dem Herzberg. Zum Abschluss besuchen Sie die Gedenkstätte Yad Vashem. Das Museum und der Park wurden zum Gedenken an die Holocaust-Opfer errichtet.

**7. Tag:** Dieser Tag steht Ihnen in Jerusalem zur freien Verfügung. Sie können an einem optionalen Ausflug zum Toten Meer mit folgendem Programm teilnehmen: [Sie besichtigen zunächst **Qumran**, den Fundort der berühmten Schriftrollen vom Toten Meer. Anschließend geht es nach **Masada**, zur sagenhaften Felsenfestung des Herodes. Sie fahren mit der Seilbahn hinauf und machen einen ausführlichen Rundgang durch die weitläufige, teilweise schon restaurierte Festung, die einst Wahrzeichen des jüdischen Widerstandes gegen die römischen Besatzer war. Am Nachmittag haben Sie noch Zeit für ein „Bad“ im **Toten Meer**. Hier ist mit 400 Meter unter dem Meeresspiegel der tiefste Punkt der Erde. Freuen Sie sich auf eine Erfahrung der besonderen Art, da das Wasser einen sehr hohen Salz- und Mineralgehalt hat.]

**8. Tag:** Heute verlassen Sie das Heilige Land. Transfer zum Flughafen Ben Gurion in der Nähe von Tel Aviv und Rückflug zum Ausgangsflughafen Ihrer Reise.

**AUSKUNFT UND BUCHUNG:**

  
**Terramundi**  
 Travel & Incentive GmbH  
 Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
 Telefon: 0 23 69 / 9 19 62 - 0  
 Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33  
 E-Mail: info@terramundi.de  
 Web: www.terramundi.de

**REISEPREISE:**

**1.275,-**

Preis p. P. im Doppelzimmer\*  
 (\* = bei Zweierbelegung)  
 Einzelzimmer-Zuschlag: EUR 315,-  
 Zuschlag für Abflugtermine  
 19./20.02.2011: EUR 10,- p.P.  
 Zuschlag für Abflugtermine  
 26./27.02.2011: EUR 20,- p.P.

→ **Flugzuschläge**  
 Grundpreis mit Flügen ab/bis Düsseldorf, Köln-Bonn und München  
 Aufpreis p.P. für Flüge ab/bis Frankfurt, Zürich: EUR 30,-  
 Berlin, Hamburg, Hannover und Stuttgart: EUR 50,-  
 Münster-Osnabrück: EUR 75,-

Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung zum Preis von EUR 55,- pro Person.

**Nicht im Preis enthalten:**

- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Zusätzliche Versicherungen

**BEACHTEN SIE BITTE:**

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige ihren noch mindestens 6 Monate über den Reiseterrmin hinaus gültigen Reisepass. Deutsche Reisende, die vor 1928 geboren sind, benötigen zusätzlich ein Visum. (Andere Nationalitäten auf Anfrage) • Preis-, Programm- und Terminänderungen vorbehalten. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis zum 12.12.2010 erreicht sein muss, beträgt 100 Personen je Reiseterrmin. • Die CDU Senioren-Union tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

**REISEANMELDUNG**

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

**TERRAMUNDI GmbH**  
 Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
 Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33  
 E-Mail: info@terramundi.de  
 Web: www.terramundi.de

Reiseziel: **ISRAEL**  
 Termin:  12.02.-19.02.2011  
 13.02.-20.02.2011  
 19.02.-26.02.2011  
 20.02.-27.02.2011  
 26.02.-05.03.2011  
 27.02.-06.03.2011

Preise p.P.: EUR 1.275,- im DZ\*  
 \*) bei Zweierbelegung

EZ-Zuschlag EUR 315,-  
 Bitte beachten Sie evtl. Zuschläge je nach Termin und Abflughafen.

**JA**, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise nach **ISRAEL** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift)	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Telefon mit Vorwahl	E-Mail
Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)	Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH – auch im Namen der/des Mitreisenden – an.

Ort, Datum, Unterschrift

**Israel**

Gewünschte Flüge\* ab/bis:

\*bitte evtl. Zuschläge beachten

Unten bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:  
**DZ** = Doppelzimmer\*  
**EZ** = Einzelzimmer  
**RV** = Reiserücktrittskosten-Versicherung: EUR 55,-

Teiln. 1  DZ  EZ  RV  
 Teiln. 2  DZ  EZ  RV

# Notizen

25 Jahre Senioren-Union Hessen: Über 750 Mitglieder und Freunde der **Senioren-Union Hessen** konnte Landesvorsitzender **Alfons Gerling** beim „Tag der Hessischen Senioren-Union“ begrüßen, der in diesem Jahr in Friedberg stattfand und bei dem die Vereinigung ihr 25-jähriges Jubiläum feierte. Als Festredner sprachen die ehemalige Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit und heutige Bundesvorsitzende der Senioren-Organisation BAGSO, **Prof. Dr. Ursula Lehr**, sowie der hessische Ministerpräsident **Volker Bouffier**. In seiner Begrüßungsrede wies Gerling darauf hin, dass sich die Senioren-Union Hessen seit ihrer Gründung sehr positiv entwickelt habe und derzeit mit rund 5.000 Mitgliedern in 25 Kreisvereinigungen und in mehr als 70 Stadt- und Gemeindevereinigungen organisiert sei. Ministerpräsident Volker Bouffier dankte der Senioren-Union Hessen in seiner Rede für ihre starke Präsenz. In den 25 Jahren seit dem Bestehen der Landesvereinigung habe sich die Gesellschaft stark verändert. Insbesondere die demographische Entwicklung erfordere tragfähige Antworten. „Die Gesellschaft braucht gelebte Solidarität unter den Generationen“, betonte Bouffier. Die Senioren-Union Hessen könne dazu beitragen, die notwendigen Antworten zu finden und sie den Bürgerinnen und Bürgern



SU-Landesvorsitzender **Alfons Gerling** überreichte Ministerpräsident **Bouffier** einen Kompass, damit er immer Kurs hält ...



Mit jugendlicher Frische und großem Sachverstand überzeugte die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Dr. Kristina Schröder**, bei ihrem Besuch im Bundesvorstand der Senioren-Union am 13./14. September im Berliner Konrad-Adenauer-Haus. Sie stellte den 6. Altenbericht zum Thema „Gesellschaftliche Altersbilder“, der im November vom Kabinett beraten wird, ihr Konzept für einen freiwilligen Zivildienst sowie einen Gesetzentwurf zur Familienpflegezeit vor. Links neben der Ministerin Leonhard Kuckart, stv. Bundesvorsitzende und NRW-Landesvorsitzender der Senioren-Union, der die Bundesvorstandssitzung in Vertretung des erkrankten Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Otto Wulff gekonnt leitete.

zu vermitteln. Festrednerin Prof. Dr. Ursula Lehr gab in einem eindrucksvollen Vortrag einen Überblick über den demographischen Wandel in Deutschland. Zur besseren Einbindung der Senioren in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben sprach sich Lehr dafür aus, die Altersgrenzen in Berufen und Ehrenämtern flexibler zu gestalten, was ja auch eine Forderung der Senioren-Union sei.

*Bezirksvorstand Aachen vor Ort in Übach-Palenberg:* Es war eine gute Entscheidung des **Bezirksvorstandes Aachen** mit Norbert Gönnewicht an der Spitze, sich einmal im Jahr mit den Kreisvorständen der Senioren-Union vor Ort zu treffen und ein gemeinsames Programm zu gestalten. Gastgeber und Organisator der ganztägigen Veranstaltung war diesmal der **SU-Kreisverband Heinsberg** mit seinem Vorsitzenden **Winand Ruland**. Der Tag begann im Mehrgenerationenhaus des umgebauten Bahnhofs von Palenberg. Sowohl Jugend- als auch Seniorenbereich dieser Einrichtung erfreuen sich hoher Akzeptanz bei den Bürgern aller Altersgruppen. Im Vorstand von Bezirk und Kreis war man sich einig, dass solche Einrichtungen auch für die Senioren-Union wichtig sind, weil man hier leicht mit Senioren ins Gespräch

kommen und dabei auch für die Union werben kann. Gerade in Zeiten knapper Kassen sollte die Senioren-Union durch häufige Besuche von Mehrgenerationen-, Bürgerhäusern und ähnlichen Einrichtungen dazu beitragen, dass sie für die Menschen erhalten bleiben. Dem Besuch im Mehrgenerationenhaus schloss sich eine Besichtigung einer Park- und Gartenanlage an, die dank eines Fördervereins für die Stadt zum Nulltarif betrieben wird. Im Albert-Magnus-Center, einem neu genutzten Gebäudekomplex der stillgelegten Steinkohlenzeche, konnte Norbert Gönnewicht den bei der letzten Kom-



**Der Bezirksvorstand Aachen mit dem gastgebenden Kreisverbandsvorstand Heinsberg vor dem Schloss Zweibrücken, einem klassizistischen Kleinod in der Stadt Übach-Palenberg.**

munalwahl gewählten Bürgermeister **Wolfgang Jungnitsch** (CDU) und seinen Wirtschaftsförderer begrüßen. Jungnitsch war es 2009 gelungen, die 45-jährige Herrschaft der SPD in Übach-Palenberg zu brechen.



stellt. So war man im Frühjahr im polnischen Kolberg und im Sommer in der Hohen Tatra in der Slowakei. Bemerkenswert dabei: Die Reisen werden mit viel Aufwand und Liebe zum Detail dokumentiert, es entstehen reich bebilderte Broschüren mit vielen Infos zu Fahrtroute, Land und Leuten, garniert mit historischen oder geographischen Hintergrundinformationen. Da macht es richtig Spaß, die ganze Tour daheim noch einmal in Ruhe vorüberziehen zu lassen.

*Dokumentierte Reiseaktivitäten:* Die **Senioren-Union Dammer Berge** hat ihre Reisen unter das Motto „Wir in Europa“ ge-



**Professor Hörnicke bei seinem Referat in Heilbronn**

**Das dritte Lebensalter:** „Statt zu fragen, wie wir so viele Alte betreuen und versorgen können, sollten wir darüber nachdenken, wie wir die Fülle von Weisheit, Erfahrung und Anpassungsfähigkeit nutzen können.“ Bei der **Senioren-Union**

## Auch die Mitglieder der Senioren-Union sind nur Menschen ...

ANZEIGE



**und wie Eugen Roth schon sagte: „... nicht immer ist der Mensch nur heiter, er kann auch krank sein und so weiter ...“**

Damit dieser Zustand aber lange hinausgeschoben werden kann und das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden dominiert, gibt es einige wenige Aspekte, die das alltägliche Leben begleiten sollten, um auch das Alter zu einer angenehmen Zeit werden zu lassen.

**Was kann man selbst dafür tun?**

### 1. Seniorensport

Besonders im Alter sind Sport und Bewegung in Form von Koordinations- bzw. Gleichgewichts- und Ausdauertraining sowie Muskelaufbau enorm wichtig. Regelmäßige gymnastische Übungen führen dabei zur Reduktion des Energieaufwandes und außerdem zur Optimierung der

Herz- Kreislauf- Situation. Aus einem kontinuierlichen Training resultiert eine Einsparung des Energieaufwandes der geübten Bewegungsabläufe sowie eine Herabsetzung des Sauerstoffbedarfs in der Muskulatur. Die Muskeln werden somit gegen Ermüdung resistenter.

### 2. Die optimale Ernährung

Nur qualitativ hochwertige und bedarfsorientierte Lebensmittel tragen dazu bei, dass Ältere ausreichend mit Nährstoffen versorgt sind und nicht über- oder untergewichtig werden. Abnehmen müssen nur stark übergewichtige Senioren, wobei die Kalorienaufnahme nie 1200 kcal pro Tag unterschreiten soll, damit der Bedarf an Eiweiß und Spurenelementen gedeckt bleibt. Des Weiteren müssen ältere Menschen die Lebensmittel schonend zubereiten, damit die Vitamine erhalten bleiben. Am besten verarbeiten Sie möglichst alles

frisch, dünsten Gemüse nur kurz in wenig Wasser und halten Speisen nicht zu lange warm.

### 3. Psychotherapie im höheren Lebensalter

Psychotherapie ist ein psychologisches Verfahren, das auf die langfristige Veränderung von Verhaltensmustern und Überzeugungen zur Verminderung von seelisch-körperlichen Leidenszuständen ausgerichtet ist. Lange wurde in der Fachwelt die Frage kontrovers diskutiert, inwieweit Psychotherapie auch für ältere Menschen eine sinnvolle Unterstützung sein kann. Dies führte unter anderem dazu, dass psychische Störungen, wie Ängste oder Depressionen im Alter, oft nur schwer erkannt und häufig nicht fachgerecht behandelt wurden.

Beim Erlernen und Umsetzen der geschilderten Empfehlungen sind wir Ihnen gerne behilflich. Die Salztal Klinik bietet eine „Senioren Spezial Kur“ an, welche ihre Kerninhalte auf den Bereichen Seniorensport, Ernährung und Psychotherapie ausgerichtet hat. Selbstverständlich ist der Aufenthalt von ärztlichen Untersuchungen und Beratungen begleitet.

**Dr. med. habil. Wolfgang Roth, Chefarzt**

**Wir freuen uns auf Sie!**

**Bitte fordern Sie Infomaterial an!**

Salztalklinik · Parkstraße 18  
63628 Bad Soden-Salmünster · Tel. 06056-7450  
salztalklinik@t-online.de · www.salztalklinik.de

und dem **Evangelischen Arbeitskreis im CDU-Kreisverband Heilbronn** referierte Prof. Dr. Heiko Hörnicke, ehemals Professor für Biologie an der Universität Hohenheim und heute tätig in der geistigen und geistlichen Herausforderung von Christen im „dritten Lebensalter“. Es sei wichtig umzudenken: Ältere Menschen hätten wichtige Gaben und seien ein unausgeschöpftes Potenzial. Hörnicke empfahl seinen Zuhörern, körperlich aktiv zu bleiben, dann könne man lebenslang geistige und geistliche Reife erwerben. Viele hätten erst im hohen Alter ihre bedeutendste Lebensleistung erbracht. Gerade in der heutigen Zeit der schrumpfenden Bevölkerung mit viel zu wenig Kindern sei der ältere Mensch mit längerer Lebenserwartung gefordert und für bestimmte Aufgaben in der Gesellschaft geeignet. Diesen dritten Lebensabschnitt sollte jeder Mensch rechtzeitig, d. h. schon während der Berufszeit, vorbereiten und gestalten.

*Verfügungsmasse Mensch?:* Das Grundgesetz garantiert die Unantastbarkeit der menschlichen Würde. Die parlamentarische Gesetzgebung und die gesellschaftliche Praxis gehen in unserem Land andere Wege“, hieß es in einer Einladung des Gemeindefürsorgebundes in Kooperation mit dem **Kreisverband der Senioren-Union Heilbronn** und dem Kreisvorstand des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) Heilbronn zu einer Lebensschutz-Konferenz in Bad Teinach-Zavelstein. Die Väter des Grundgesetzes hätten aus der Geschichte gelernt und betont: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ **Prof. Dr. Rainer Mayer**, Prof. für Systematische Theologie und Religionspädagogik, stellte in seinem Vortrag über „Biblisch-theologische Grundlegung“ die Frage „Warum sollte jemand, der sich autonom versteht, nicht auch über sein Ende verfügen dürfen?“ Über seinen Anfang, nämlich Zeugung und Geburt, könne der autonome Mensch nicht bestimmen. Umso mehr werde gefordert, dass man, solange man Bewusstsein hat, das eigene Ende festlegt. „Gott ist allein Herr über Leben und Tod. Nur wenn dieses beachtet wird, ist auch menschlicherseits die Unverfügbarkeit des Lebens gesichert!“ Ein Christ bleibe bereit, krankheitsbedingtes Leiden und Tod zu ertra-



**Die Deutsche Einheit nicht nur feiern, sondern auch leben, das ist die Maxime der Mitglieder und Freunde der Senioren-Union von Buxtehude, Drochtersen, Stade und aus der Region Osterburg-Havelberg in Sachsen-Anhalt. Seit 1990, noch vor dem offiziellen Datum der Deutschen Einheit, besteht die Partnerschaft dieser Vereinigungen. Zwei Mal jährlich besuchen sich die Mitglieder und Freunde der Senioren-Union, im Mai/Juni, soweit möglich zur Kirschblüte oder Apfelblüte und immer wechselseitig im Oktober, am Tag der Deutschen Einheit. Zur 20-jährigen Partnerschaft war auf Wunsch der Osterburger die Hansestadt Hamburg Treffpunkt.**

gen und aus der Hand Gottes anzunehmen. **Dr. Werner Neuer**, evang. Theologe, beklagte, dass die Abtreibungen in Deutschland gerade noch 1.000 Bundesbürger veranlassen, am jährlichen „Protestmarsch für das Leben“ in Berlin teilzunehmen. Zur Legalisierung der Verbrechen gegen das menschliche Leben geselle sich eine „Spirale des Schweigens“, die sich mit den menschenverachtenden Verhältnissen abgefunden habe. Auch die Kirchen hätten sich – von einzelnen Stimmen abgesehen – offenbar damit abgefunden, dass in einem der reichsten Länder der Erde täglich etwa 1.000 unschuldige und wehrlose Kinder im Mutterleib getötet würden. Auf der Konferenz war man sich einig, dass Politik und Kirchen verantwortungslos handeln. Es sei nicht nachzuvollziehen, dass der Staat jedes

Jahr 40 Millionen zur Finanzierung von Abtreibungen ausbebe, statt das Geld für die Unterstützung von Kindern und Familien einzusetzen.

*Ein „Leuchtturm“:* Im 20. Jahr der Wiedervereinigung kann auch die **Senioren Union Schmalkalden/Trusetal** auf 20 Jahre intensives Miteinander zurückblicken. Diese Jahre waren gefüllt mit monatlichen Senioren-Nachmittagen vielfältigster Art, interessanten Bildungsreisen und aktiver Freundschaftspflege zur Partnergemeinde Alsfeld über die thüringisch-hessische Grenze hinweg. Auch das Jahr 2010 war für die Mitglieder sehr erlebnisreich. Die stetig wachsende Mitgliederzahl zeigt, dass sich die Seniorinnen und Senioren in dieser vom Vorsitzenden **Herbert Ulrich**



**Senioren und Seniorinnen aus Schmalkalden und Alsfeld in bester Stimmung am Forsthaus Oberschönau.**

und **Ursula Kasper** geführten Gemeinschaft wohl fühlen, dass ihre Themen aufgegriffen und dass sie ernst genommen werden. Und wenn es Einzelnen mal nicht so gut geht, so ist es Verpflichtung für alle, sich zu kümmern und beizustehen.

*Sorgen um den Euro:* Gastreferent auf der September-Veranstaltung der erst im Frühjahr 2010 gegründeten **Senioren-Union Bückeburg** war der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, **Steffen Kampeter**. Er berichtete auf Einladung des SU-Ortsvorsitzenden **Friedel Pörtner** zum Thema „Kippt der Euro?“ Fast 100 Interessierte zog das Thema an. Es gehe beim Euro eigentlich nicht so sehr ums Geld, sondern um die Zukunft Europas und um die Freiheit und Stabilität dieser Zukunft, betonte der Staatssekretär. In den zurückliegenden zwei, drei Jahren seien Geld und Wirt-

schaft mitunter zu sehr als Götzen betrachtet worden und nicht als das, was sie eigentlich sind, nämlich „Instrumente für die Erreichung gesellschaftlicher Zielsetzungen“. In seinen facettenreichen Ausführungen sprach sich Kampeter nachdrücklich gegen einen Ausschluss Griechenlands aus der EU aus. Gefragt sei vielmehr die Wiederherstellung des Mastrichter Stabilitätssystems. „Wir brauchen eine stärkere wirtschafts- und finanzpolitische Abstimmung innerhalb der Europäischen Union mit schärferen Sanktionen für Defizitsünder“, meinte der Experte. Darüber hinaus sei es von Vorteil, einen dem Internationalen Währungsfonds vergleichbaren Mechanismus zu entwickeln. Am Ende der Veranstaltung kündigte der SU-Vorsitzende Friedel Pörtner an, dass am 24. November der ehemalige Bundesinnenminister **Dr. Rudolf Seiters** Gastreferent in Bückeburg sein wird.

„*Generationenministerium sinnvoll*“: Auf dem Bezirksseniorentag 2010 der **Senioren-Union, Bezirk Aachen** am 31.3.2010, also noch vor der NRW-Wahl, hat der Ex-NRW-Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration, **Armin Laschet** (MdB), in Düren vor den rund 400 Teilnehmern die Schaffung eines „Generationsministeriums“ in Düsseldorf durch die ehemalige CDU/FDP Koalition als



**Gastredner Armin Laschet beim Bezirksseniorentag 2010 in Düren**

*20 Jahre Senioren-Union Brandenburg:* Jubiläen feiert man gern mit Freunden. Die **Brandenburger Senioren-Union** beging ihr 20jähriges Bestehen mit **Dr. Bernhard Worms**. Der Ehrenvorsitzende der Senioren-Union und Präsident der Europäischen Senioren Union hielt den Festvortrag als Wegbereiter von Anfang an. Im Jahre 2002 waren Worms und **Oskar Pahnke** die Ersten, denen die von der Brandenburger Senioren-Union gestiftete Ehrenurkunde „Für Verdienste um die Deutsche Einheit“ überreicht wurde. Kein anderer Politiker „aus dem Westen“ war seinerzeit öfter in den inzwischen nicht mehr ganz so „jungen Bundesländern“ unterwegs wie Worms (damals als Staatssekretär und als Chef der bundesweiten Senioren-Union). Er half mit Kontakten und Ratschlägen. In seiner Rede vor der 10. Delegiertenversammlung blieb er nicht im „Gestern“, sondern setzte zugleich neue Maßstäbe für die künftige Tätigkeit. **Ingo Hansen**, der Dr. Worms am Morgen als amtierender Landesvorsitzender begrüßt hatte, verabschiedete ihn als nunmehr gewählter Vorsitzender. Geschäftsführer bleibt **Prof. Dr. Jörn Klockow**. Vizechefs sind: **Norbert Bienek, Detlef Henning, Marina Kuschminder** und **Manfred Wuschech**, Schatzmeister wurde **Werner Pahnhenrich**.

Den Delegierten im haveländischen Schönwalde-Glien lag die als Festschrift gestaltete Zeitschrift „Report“ vor: Diese erscheint seit 1991. Erinnerungen und Glückwünsche von 15 Persönlichkeiten aus Brandenburg und NRW machen das Heft aus.



## Werte und Traditionen für die Zukunft unserer Gesellschaft



»Ohne Werte und Prinzipien ist kein Staat zu machen!«  
**Roland Koch**

220 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag  
**€ 17,95**  
ISBN 978-3-451-30441-5

**HERDER**

*Lesen ist Leben*

[www.herder.de](http://www.herder.de)

„sinnvoll“ bezeichnet. Sinnvoll deshalb, weil Jung und Alt in der Gestaltung der Zukunft „Hand in Hand“ arbeiten müssen. Gerade die alten Menschen seien mit ihrer Erfahrung als „aktive Gestalter der Umwelt“ unverzichtbar. Mit 26.000 Mitgliedern alleine in NRW „sind die Senioren eine innerparteiliche Kraft, die unüberhör- und unübersehbar ist“, erklärte er. Laschet wies in seiner Festansprache darauf hin, dass Qualität und Einsatz für unsere Gesellschaft nicht vom Alter abhängen. Die „Union der Generationen“ deshalb auch kein „Marketing-Gag“. Als Beispiele dafür, dass die alte Landesregierung dieses Thema ernst genommen hat, führte er u.a. die Abschaffung der Altersgrenze für Bürgermeister und Landräte und die Erleichterung der Kreditaufnahme durch ältere Menschen bei Banken und Sparkassen an. „Im Jahre 2009 hatten wir zum ersten Male mehr über 65-jährige als unter 20-jährige Menschen“, verwies der Minister auf die Statistik. Dieser Trend werde sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Armin Laschet auch auf

die Leistungen der zu diesem Zeitpunkt noch im Amt befindlichen Landesregierung ein. Dabei verwies er unter anderem auf den Abbau der Stellen unter den Landesbediensteten, – 138 Behörden seien aufgelöst worden –, auf die Einstellung von mehr als 8.000 neuen Lehrern, die bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen und die gegenüber 2005 um fast zehnfach höhere Anzahl von Kindergartenplätzen für Kinder unter drei Jahren in NRW.

*Anm. der Red.: Diese Meldung fiel in der Souverän-Ausgabe 3-2010 leider einer Kürzung zum Opfer. Wir bedauern dies. Oft erreicht uns eine solche Fülle an Material, dass wir die „Schere“ ansetzen müssen. Dass unsere Auswahl dabei nicht immer auf allseitige Zustimmung stößt, ist uns bewusst. Wir bitten im Sinne einer möglichst regional wie thematisch breiten Berichterstattung um Verständnis.*

*Konrad Adenauer Medaille an Klaus Junghans:* Am 13. September ehrte die **Senioren-Union Sachsen Klaus Junghans** mit



**Sachsens SU-Vorsitzende Friederike de Haas verleiht die Medaille an Klaus Junghans.**

der Konrad-Adenauer-Medaille für sein jahrzehntelanges gesellschaftliches Engagement und seine politischen Verdienste in der CDU für Sachsen und seinen Heimatkreis Plauen. Die Auszeichnung wurde in der Heinrich-Schütz-Residenz in Dresden verliehen. „Wir verleihen die Konrad-Adenauer-Medaille an Klaus Junghans und ehren damit einen Menschen, der Vorbildliches geleistet hat. Er hat sich nicht nur dauerhaft um die bürgerschaftliche politische und geistige Arbeit innerhalb der Sächsischen Union verdient gemacht, sondern auch andere dafür gewonnen“, sagte die Vorsitzende der **Senioren-Union Sachsen Friederike de Haas** im feierlichen Rahmen der Preisverleihung.

ANZEIGE

**Mittelständische Unternehmen: Mit Fair und Bio zum Erfolg**



**Seit 1959 röstet das Unternehmen Langen Kaffee in Medebach edle Kaffeebohnen. Über die Erfolgsstory eines Familienunternehmens sprach Souverän mit Firmenchef Klaus Langen.**

**Souverän: Herr Langen, welche Faktoren haben dazu geführt, dass sich Ihr Familienbetrieb schon über 50 Jahre erfolgreich am Markt behaupten konnte?**

**Langen:** Kaffee ist eine Wissenschaft, ja eine eigene Kultur, die Menschen aller Kontinente inspiriert, belebt und erfreut. Als erfahrene Kaffeeröster und leidenschaftliche Kaffeetrinker leben wir diese Kultur seit fünf Jahrzehnten mit Leib und Seele. Seit 1959 rösten wir bei Langen Kaffee in Medebach die edlen Bohnen mit Ruhe und Sorgfalt. Die Verbindung von traditioneller Handwerkskunst und die Suche von absoluten Qualitäten beim Kaffeepflanzer ergeben die perfekte Tasse Kaffee.

**Sie setzen auf Bio und fairen Handel. Sind das die Zukunftstrends?**

Langen Kaffee vertreibt hochwertige Kaffeespezialitäten aus kontrolliertem Anbau, die unter sozial verträglichen Bedingungen angebaut werden. Wir sehen hier ein starkes Wachstumspotential, es gibt zunehmend anspruchsvolle Genießer und kritische Verbraucher, die nicht nur nach wirtschaftlichen, sondern nach qualitativen und ethischen Gesichtspunkten einkaufen. So ist die Qualität und der Geschmack dieser Kaffees bei weitem besser als konventionell angebaute Kaffees.

**Qualität ist vermutlich das A und O im Kaffeegeschäft. Wie stellen Sie die Qualität Ihrer Rohware sicher?**

Grundvoraussetzung für eine aromatische Tasse Kaffee ist der Rohkaffee. Deshalb reisen wir, Inhaber und Firmengründer Günter Langen, regelmäßig persönlich in die Anbauggebiete

nach Lateinamerika, Afrika und Asien, um die Plantagen zu sichten und um uns von der Qualität der Bohnen zu überzeugen.

**Aus der Tasse Kaffee von früher ist längst eine Vielfalt unterschiedlichster Kaffeespezialitäten geworden. Bekommt künftig jeder Kunde seinen speziellen Kaffee?**

Wenn der Kunde bereit ist, sich mit verschiedenen Zubereitungsmethoden (Brühkaffee, Kaffee aus der Espressomaschine, Kaffee aus dem Vollautomat...) zu beschäftigen. Wenn er dann auch noch bereit ist, sich mit den unterschiedlichen Geschmäckern der Anbauländer auseinanderzusetzen, dann wird jeder Kunde seinen speziellen Kaffee finden. Kaffee wird in der Zukunft den gleichen Stellenwert wie Wein erlangen, davon sind wir überzeugt. Der Verbraucher kauft dann keine Mischung aus den besten Anbaugebieten der Welt. Der Verbraucher kauft dann z. B. einen Guatemala aus der Region „Alta Verapaz“ der Finca „Flor del Rosario“ mit blumigem Aroma, rundem vollem Körper und ausgeprägter Säure.



Jetzt noch mehr Power!  
VPV Power-Riester & VPV Power+VL



# Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Die VPV Power-Rente ist eine Revolution auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Denn nur sie bietet die hervorragende Kombination aus Beitragsgarantie, hohen Renditechancen und Ertragssicherheit in einem Produkt. Wie wir das genau machen? Das erklären wir Ihnen gerne ausführlich. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch über unser Servicetelefon 0 18 03 / 45 55 34 25\* oder unter [www.vpv-power-rente.de](http://www.vpv-power-rente.de)



Der Vorsorgeberater seit 1827

**VPV Power-Rente**  
**Die Neuerfindung der Altersvorsorge.**

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **018 03/45 55 34 99\***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **018 03/45 55 34 25\***

\*0,09 €/Min. aus dem Festnetz, abweichende Mobilfunkpreise (ab 01.03.2010 max. 0,42 €/Min.)

Informieren Sie mich über die

- VPV Power-Rente     VPV Power-Riester  
 VPV Power+VL

Bitte rufen Sie mich an.

VPV VERSICHERUNGEN  
Kundenservice  
Postfach 31 17 55  
70477 Stuttgart

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Hausnr. \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

## Jahreskongress der Europäischen Senioren Union in Bad Honnef



# „Bedeutung unseres Engagements nimmt zu“

Europa lebt vom bürgerschaftlichen Engagement. Dabei erweisen sich insbesondere die Menschen, die das aktive Berufsleben abgeschlossen haben, als Stützen der Gesellschaft. Das zeigte jetzt der Kongress der Europäischen Senioren Union (ESU) in Bad Honnef.

Über 330 Seniorinnen und Senioren aus ganz Europa waren in das Seminarhotel der Kurstadt gekommen, um über „Senioren – eine Stütze der Gesellschaft, Bürgerschaftliches Engagement – der unverzichtbare Beitrag älterer Menschen in unserer Zeit der zunehmenden

„Wer hätte bei der Gründung der ESU vor 15 Jahren geglaubt, dass wir heute in unserer Arbeit europaweit mit mehr als 820.000 Menschen verbunden sind“, freute sich Präsident Worms. Er will die Arbeit fortführen und stellte sich deshalb zur Wiederwahl. Auch Bundeskanzlerin Ange-

on engagierten Seniorinnen und Senioren dazu bereit sind, machten sie auf ihrem Jahreskongress in Bad Honnef deutlich. Die ehemalige Bundesministerin und heutige Bundesvorsitzende der BAGSO, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, Ursula Lehr, definierte zusammen mit ihrem Nachfolger am Institut für Gerontologie der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg, Andreas Kruse, den „unverzichtbaren Beitrag älterer Menschen in unserer Zeit der zunehmenden Langlebigkeit“. In Workshops analysierten die Europäischen Senioren die Aufgabenfelder für das freiwillige Engagement von Senioren sowie Motivation, Barrieren und Handlungsfelder zur Stärkung der Engagementbereitschaft. Auf dieser Grundlage verabschie-



Angereist aus allen Ecken Europas absolvierten die Delegierten ein dreitägiges Tagungsprogramm.

Langlebigkeit“ zu diskutieren. In den „Länderberichten“ stellten sie dabei die Vielfalt der ehrenamtlichen Tätigkeiten von Senioren in ihren Heimatländern vor. „Die Bedeutung und der Wert unseres bürgerschaftlichen Einsatzes wird in Zukunft für die Generationengerechtigkeit in unseren europäischen Gesellschaften noch zunehmen“, so das Fazit des Präsidenten der Europäischen Senioren Union, Bernhard Worms.

Alle drei Jahre trifft sich die Europäische Senioren Union zu ihrem Jahreskongress.



ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms konnte über 330 Delegierte aus ganz Europa willkommen heißen.

la Merkel würdigte in ihrer Videobotschaft das große Engagement der Europäischen Senioren Union. Und der Bundesobmann des österreichischen Seniorenbundes, der ehemalige Nationalratspräsident Andreas Khol, und der ehemalige Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Rüttgers, hoben hervor, dass in einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft die Seniorinnen und Senioren bereit sein müssen, mehr Verantwortung zu übernehmen.

Dass die in der Europäischen Senioren Uni-



Ex-NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers: „Es ist wichtig, dass die Christdemokraten in Europa den Menschen ein Ziel geben.“

dete der Kongress der Europäischen Senioren Union nach zweitägiger Beratung die Bad Honnefer Erklärung. „Sie steht in der Tradition von Pulheim, wo wir uns vor drei Jahren in der so genannten Pulheimer Erklärung zur Generationengerechtigkeit bekannt haben“, erläuterte Präsident Worms. Die Bad Honnefer Erklärung erneuert nicht nur dieses Bekenntnis. Vielmehr erklären die Europäischen Senioren darin ihre Bereitschaft, mit bürgerschaftlichem Engagement verstärkt als Stütze der Gesellschaft zu wirken. <



# Doppelt schützt besser

- ▶ Impfungen gegen Grippe und Pneumokokken-Erkrankungen (z. B. Lungenentzündung)
- ▶ Empfohlen ab 60 Jahren und für Menschen mit einer chronischen Erkrankung

**Sprechen Sie mit Ihrem Arzt**

# Die Gold-Kraemer-Stiftung



Es waren beruflich stets 'Goldene Zeiten' für den einst jüngsten Goldschmied in Deutschland, der zu Lebzeiten einer der bedeutendsten Unternehmer im Schmuckgeschäft war. Paul Kraemer, 1916 in Köln geboren, machte mit bereits 22 Jahren seinen Goldschmiedemeister. 1941 eröffnete er seine „Werkstatt für Goldschmiedekunst“ in Köln. Nach der Hochzeit mit Frau Katharina im Jahre 1943 beschäftigte das Unternehmerehepaar nach entbehrungsreichen Kriegsjahren 1948 bereits 14 Goldschmiede. Das Wirtschaftswunder in Deutschland durchdrang alle Gesellschaftsschichten. Wer etwas auf sich hielt, wollte dies auch zeigen. Zum eigenen Heim, dem Automobil und dem Schick der 50er und 60er gesellte sich auch der Wunsch nach schönem Schmuck – und der musste aus Gold sein. 1951

eröffnete das erste Gold-Kraemer-Juweliergeschäft in der Schildergasse in Köln. Das Konzept war so einfach wie genial: Schmuck für alle Menschen erschwinglich machen. Paul Kraemer erhielt so den Beinamen „Goldschmied für Millionen“. 1953 kam der einzige Sohn Rolf

des Ehepaares zur Welt. Die Eltern kümmerten sich intensiv um ihr schwerst mehrfach behindertes Kind und erlebten dabei, dass Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft große Ablehnung erfahren. Im Alter von 13 Jahren starb der Sohn. Ihr Entschluss stand schnell fest, Hilfsprojekte zu unterstützen, die Menschen mit Behinderung eine Chance für ein integriertes Leben ermöglichen sollten. 1972 gründeten sie die Gold-Kraemer-Stiftung. Nach dem Tod von Katharina und Paul Kraemer in den Jahren 2006 und 2007 wurde die Gold-Kraemer-Stiftung zur Universalerbin eingesetzt und ist heute eine der bedeutendsten Privatstiftungen für Menschen mit Behinderung in Deutschland. Sie ist u. a. alleinige Gesellschafterin der im Uhren- und Schmuckhandel tätigen Kraemer-Gruppe. Zu ihr gehören inzwischen die Juweliere Deiter, Pletzsch in Frankfurt und Friedo Frier mit mehreren Geschäften. Gemeinsam mit der Gold-Kraemer- und Juwelier-Kraemer-Kette gehören heute 37 Filialen bundesweit zur Kraemer-Gruppe.



## „Stärker als Schicksal ist Ertragen“

Das Stiftungswappen, das Familienwappen des Stifterehepaares, weist aus, was das Lebensmotiv von Paul und Katharina Kraemer war: Stärker als Schicksal ist Ertragen. Der Mensch mit Behinderung steht so im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Stiftung, die erst vor wenigen Tagen

[www.gold-kraemer-stiftung.de](http://www.gold-kraemer-stiftung.de)

ihre renovierten Räumlichkeiten an ihrem offiziellen Sitz in Frechen-Buschbell im Rhein-Erft-Kreis bezogen hat. „Im Sinne des Stifterwillens betreiben wir zahlreiche Einrichtungen und Projekte, die Menschen mit Behinderung heute ein möglichst selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen“, erklärt Johannes Ruland, Vorsitzender des Vorstands der Gold-Kraemer-Stiftung. „Wenn wir heute von 'Inklusion' reden (*Inklusion: Jeder Mensch ist in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an ihr teilzunehmen. Anmerkung der Redaktion*), bedeutet dies für uns, die Umsetzung des Anspruchs auf uneingeschränkte Teilhabe für Menschen mit Behinderung hier vor Ort in Frechen und darüber hinaus“, führt Ruland weiter aus.

Inzwischen existieren Wohnangebote in vier Behindertenwohnstätten in der Region, ein integratives Begegnungszentrum in einer von der Stiftung erworbenen Kirche, Angebote des ambulant betreuten Wohnens im Portfolio der Stiftung, die darüber hinaus auch Alleingesellschafterin eines anerkannten Integrationsbetriebes ist, in dem Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Menschen, die aus der Arbeitslosigkeit kommen, Arbeitsplätze in vielfältigen Aufgabengebieten angeboten werden. Im November beginnen die Bauarbeiten für eine Künstlerresidenz in Brauweiler. Aus ganz Deutschland kommen Bewerbungen von unterstützungsbedürftigen wie anerkannten Künstlern, denen hier auch im Alter ein kreatives betreutes Wohnumfeld geboten wird.

Die Gold-Kraemer-Stiftung kooperiert auch im Bereich Sport für Menschen mit Behinderung. Zu Beginn des kommenden Jahres wechselt der Deutsche Behindertensportverband/Nationales Paralympisches Komitee (DBS) von Duisburg nach Frechen in Räumlichkeiten der Stiftung. Zusammen mit der Lebenshilfe NRW, der Sporthochschule Köln und dem Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen fördert die Stiftung ein neues Forschungsinstitut für die Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS).

Als einer der größten sozialkaritativen Privatinitiativen in Deutschland tritt die Stiftung in der Deutschen Stiftungslandschaft besonders hervor. <

## Vom einst jüngsten Goldschmied der Bundesrepublik zum Gründer einer bedeutenden Privatstiftung für Menschen mit Handicap in Deutschland



1951 eröffneten Paul Rudolf und Katharina Kraemer das erste Geschäft „Gold Kraemer“ auf der Kölner Schildergasse. Ziel war es, Schmuck für jedermann erschwinglich zu machen. Seitdem befindet sich das Unternehmen auf Expansionskurs. Ende der 1990er Jahre übernahm es mit den Juwelieren Deiter, Pletzsch und Friedo Frier drei Häuser der gehobenen und Luxus-Klasse. Aktuell gehören heute 37 Filialen in ganz Deutschland (unser Foto: die Filiale in Bonn) und ein Geschäft in Amsterdam zur Gold-Kraemer-Gruppe. Jedes Jahr werden weitere Filialen eröffnet, die jüngste ist vor einigen Wochen in Ludwigshafen dazugekommen.

Die Gold-Kraemer-Stiftung verfolgt mit der Erweiterung ihrer Juwelierketten das Ziel, das Unternehmen im Sinne der Stifter zukunftsfähig und der Stiftung eine wirtschaftliche Basis für ihr integratives Engagement zu erhalten. So nimmt die Gold-Kraemer-Stiftung sowohl eine Vorbildfunktion als auch eine Vorreiterrolle ein, wirtschaftliches Handeln mit sozialer Verantwortung zu verbinden.

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf der Internetseite der Gold-Kraemer-Gruppe [www.kraemer-gruppe.com](http://www.kraemer-gruppe.com).

## Alt & Jung – Gemeinsam unsere Union zu alter Stärke bringen

### Zur Souverän 3-2010, Titelbild

Herzlichen Glückwunsch! Ihr Titelfoto der letzten Ausgabe ist einfach hinreißend. Auch sonst ist die Zeitschrift mit ihren vielfältigen Themen zu loben. Weiter so.  
Dieter Edler, Senioren-Union Rinteln

Für viele altgediente Wahlkämpfer(innen) war es ein ganz besonderes Aha-Erlebnis: Die Kesse „Chris“, Margeritenblüte im Mund, die Fäuste angriffslustig in grünen Boxhandschuhen, auf dem Titel der letzten „Souverän“-Ausgabe. Daneben – kleingedruckt – der Hinweis: Wahlkampfplakat der CDU-Bundesgeschäftsstelle 1976 – so wenigstens lautete die Information des Archivs der Konrad-Adenauer-Stiftung. Grundfalsch war der Hinweis nicht. Denn auch noch im Bundestagswahlkampf 1976 wurde das populäre Poster aufgrund großer Nachfrage genutzt – das Original jedoch ist anderthalb Jahre älter ...! Entwickelt wurde das Poster schon im Frühjahr 1975 in der Ideenschmiede des damals 37-jährigen Coordt von Mannstein, dessen Agentur erstmals einen CDU-Wahlkampf betreute. Im Rahmen des NRW-Vorwahl-



kampfes zur Landtagswahl 1975 sollte das unkonventionelle Poster die Kampagne „Wähl' den politischen Frühling“ flankieren. Bei der ersten internen Präsentation war die Reaktion der CDU-Wahlkampfverantwortlichen jedoch eher verhalten. Erst über den Umweg der Jungen Union, als deren rheinischer Pressesprecher ich damals amtierte, fand das Poster Eingang in eine offizielle „Jugendkampagne“ der CDU – mit geradezu phänomenalem (Bestell-) Erfolg ... Die CDU NRW erreichte bei dieser Landtagswahl unter dem Spitzenkandidaten Heinrich Köppler mit 47,1 Prozent ein Ergebnis, von dem sie bei allen späteren Wahlen nur noch träumen konnte. Die Bundes-CDU wurde auf die junge Agentur von Mannstein aufmerksam und betraute sie mit der Kampagne 1976 – die erste von zahlreichen Kampagnen, die Coordt von Mannstein künftig für Helmut Kohl führen sollte. Auch 1976 gab es im Übrigen ein Poster im „Chris“-Stil unter der Überschrift: „Den Linken jetzt die rote Karte“. Es zeigte eine junge Dame im zeit-



## Sie haben das Wort ...

### Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands  
Leserbriefe  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstraße 8  
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,  
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

gemäß schwarzen Schiedrichter-Dress – viele Jahre bevor Frauenfußball in Deutschland populär werden sollte ...  
Friedhelm Görgens, 40764 Langenfeld



## INITIATIVE GEGEN ABTREIBUNG

### Aus-WEG?!

„Ich bin in der 9. Woche schwanger. Wahrscheinlich bringe ich es nicht übers Herz, das Kind abzutreiben, kann mir aber auch nicht vorstellen es zu bekommen. Seit mein Freund von der Schwangerschaft weiß, zieht er sich zurück, trifft sich mit der Ex und weiß nicht was er will. Er überlässt die Entscheidung mir – aber eher hin zu einer Abtreibung. Er käme erst dann wieder zurück, wenn ich nicht mehr schwanger sei. Ich komme damit gar nicht klar und weiß nicht mehr weiter ...“

So oder ähnlich klingen viele Mails oder Berichte von Frauen, die bei der freien Beratungsstelle Aus-WEG?! in Pforzheim eingehen. Kein Wunder, nach der amtlichen Abtreibungsstatistik (ohne Dunkelziffer) gab es von 1996 – 2009 insgesamt 1.765.122 Abtreibungen in Deutschland (jährlich im Schnitt 126.080). Insgesamt muss man von ca. 200 bis 250.000 Abtreibungen jährlich ausgehen. Aber: Auf eine Abtreibung kommen neben der betroffenen Frau auch noch

rund drei weitere mittelbar Betroffene wie Partner, Kinder, Eltern usw. Das bedeutet: Allein in den vergangenen 14 Jahren sind rund 12 Millionen Menschen durch Abtreibung betroffen. Eine Folge ist, dass in der Regel die Ehen oder Partnerschaften danach zerstört sind. Die psychischen und psychosomatischen Folgen sind unerhört groß. Auswege zu finden für und mit Frauen, die unerwartet schwanger geworden sind – damit ein guter Start für ein Leben mit dem Kind möglich wird – das ist das Hauptanliegen der Pforzheimer Beratungsstelle. Deren Konzept beruht auf zwei Grundsätzen: 1. Keine Beratung ohne Hilfen. 2. Nicht das Kind muss beseitigt werden, sondern die Probleme.

Das bedeutet, dass Aus-WEG?! nicht nur berät, sondern mit den Frauen gemeinsam erarbeitet, welche Hilfen sie benötigen, um ein Ja zu ihrem Kind zu finden. Und die entsprechende Unterstützung im Einzelfall stellt die Beratungsstelle sicher, egal an welchem Ort in Deutschland.

Es gibt aber auch viele Frauen und Männer,

die zum Teil massiv unter den Folgen einer Abtreibung leiden. Sie in ihrem Trauerprozess therapeutisch zu beraten und zu begleiten, ist ein weiterer wesentlicher Arbeitsbereich von Aus-WEG?!, damit sie das Trauma der Abtreibung und den Verlust ihres Kindes aufarbeiten können. Die psychischen Folgen ähneln denen einer posttraumatischen Belastungsstörung. Sie sind vielfältig, manchmal diffus, oft nicht leicht zuzuordnen und zum Teil sehr massiv, bis hin zum Suizid. Viele Frauen leiden u.U. ihr Leben lang. Ihnen möchte Aus-WEG?! sagen: Man kann das Trauma eines Schwangerschaftsabbruches aufarbeiten. Die Beratungsstelle möchte diesen Frauen Mut machen, sich zu melden und die Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Arbeit wird ausschließlich über Spenden finanziert.

Weitere Infos: Aus-WEG?!, 75172 Pforzheim, Tel.: (07231) 4246000 und 0152 29 29 00 82, Internet: [www.ausweg-pforzheim.de](http://www.ausweg-pforzheim.de), [info@ausweg-pforzheim.de](mailto:info@ausweg-pforzheim.de)  
Konto-Nummer: 736 600,  
Sparkasse Pforzheim, BLZ 666 500 85

# VPV und Senioren-Union: Verlässliche Partnerschaft

Schon seit einigen Jahren erweisen sich die VPV Versicherungen als verlässlicher Partner für die Senioren-Union, nicht nur in „Versicherungsangelegenheiten“. Ein kleiner Rückblick ...

Nachdem die Senioren-Union und die VPV Versicherungen im Frühjahr 2006 eine Partnerschaft vereinbart hatten, präsentierten sich die VPV Versicherungen am 16. und 17. Oktober 2006 erstmals als Aussteller bei der 11. Bundesdelegiertenversammlung in Hannover. Auch bei der Bundesdelegiertenversammlung 2008 in Wiesbaden waren die VPV Versicherungen wieder dabei. Weiter präsentierte sich das Unternehmen gemeinsam mit der Senioren-Union bei den CDU-Bundesparteitagen 2006 in Dresden und 2007 in Hannover auf dem Kommunikationszentrum.

Was lag also näher, als sich auch bei der 13. Bundesdelegiertenversammlung in Recklinghausen am 25. und 26. Oktober 2010 wieder zu beteiligen. So bot die VPV Versicherungen an ihrem Stand neben Informationen über Versicherungs- und Vorsorgefragen auch Unterhaltung bei einem Schätzspiel. Die bereitgelegten Tagungstaschen waren gefragt und fanden wie weitere Kleinigkeiten ihren Weg zu Delegierten und Gästen der Tagung.

Übrigens: An die erste Veranstaltung in Hannover erinnert man sich bei den VPV Versicherungen seit neuestem mit besonderer Freude, war doch der heutige Bundespräsident Christian Wulff, damals noch niedersächsischer Ministerpräsident, ein gern gesehener Standbesucher.

Kontinuität, Verlässlichkeit, Berechenbarkeit – Attribute mit denen sich Versicherungen gerne schmücken – bei den VPV Versicherungen sind sie kein Fremdwort.



Seit fünf Jahren begleiten die VPV Versicherungen die Aktivitäten der Senioren-Union als verlässlicher Partner. Auf unseren Bildern Impressionen von den Bundesdelegiertenversammlungen in Wiesbaden (2008) und Recklinghausen (2010).





**Vorsorge für  
das Lebensende  
– aber wie?**

**Seit dem 01.09.2009 gilt  
die gesetzliche Regelung  
der Patientenverfügung  
in § 1900 a BGB. Doch wie  
hilfreich ist diese Regelung  
im Ernstfall?**

# Patientenverfügung?

Von Mechthild Lühr, Bundesvorsitzende der "Christdemokraten für das Leben" (CDL)

Dem berechtigten Wunsch der Menschen, für den Ernstfall Vorsorge zu treffen, soll eine verlässliche Form gegeben werden. Das Problem hat den Deutschen Bundestag jahrelang beschäftigt, bis schließlich im letzten Jahr der Gesetzgeber eine Entscheidung traf. Seit dem 01.09.2009 gilt nun die gesetzliche Regelung der Patientenverfügung in § 1900 a BGB. Danach ist einer schriftlichen Verfügung, die jemand für den Fall seiner eigenen Einwilligungsunfähigkeit in einer aktuellen Lebens- und Behandlungssituation getroffen hat, durch Dritte Geltung zu verschaffen. In diesem Fall ist die Patientenverfügung unbedingt bindend, unabhängig von Art und Stadium einer Erkrankung des Patienten. So könnte also bereits ein 35-Jähriger verfügen, dass er nicht an Schläuchen liegen möchte oder reanimiert werden möchte. Das klingt zunächst für die Bürger so, als sei die Patientenverfügung ein sicherer Weg für den Ernstfall. Tatsächlich trifft dies leider jedoch gar nicht zu. Das Gesetz sieht nämlich weiter vor, dass die Patientenverfügung nur dann gilt, wenn sie auch tatsächlich auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutrifft. Das bedeutet, dass jede Patientenverfügung, die nicht genau die aktuelle, konkrete Situation trifft, dem Patienten nicht hilft. Dieser Fall ist im Gesetz ebenfalls geregelt. Dann muss ein erst vom Gericht zu bestimmender bestellter (fremder) Betreuer die Behandlungswünsche oder gar

den „mutmaßlichen Willen“ des Betreuten feststellen und auf dieser Grundlage entscheiden, ob er in eine ärztliche Maßnahme einwilligt oder sie untersagt. Der „mutmaßliche“ Wille soll aufgrund „konkreter“ Anhaltspunkte ermittelt werden. Das aber bedeutet im Klartext, dass ein anderer, den der Schwerkranke sich in vielen Fällen nicht einmal selbst ausgewählt hat, für den Patienten entscheiden wird, was geschehen soll.

Während der parlamentarischen Diskussion haben die Christdemokraten für das Leben (CDL) immer wieder auf die prinzipielle Unmöglichkeit einer Patientenverfügung hingewiesen, weil nämlich niemand in die Zukunft schauen und alle möglichen künftigen Situationen so beschreiben kann, dass eine Patientenverfügung wirklich passend ist.

Nachdem die heiß umstrittene gesetzliche Regelung nun in Kraft trat, ist die erste Erleichterung über das Zustandekommen des Gesetzes inzwischen einer sehr nüchternen Betrachtung gewichen. Verantwortungsvolle Ärzte und Pflegeeinrichtungen fürchten mit Recht, dass sie möglicherweise von Dritten zu Handlungen oder Unterlassungen gegen die Interessen ihrer Patienten gedrängt werden. Nur ein kleiner Teil der älteren Menschen hat inzwischen eine Patientenverfügung. Und bei der Mehrheit entscheidet heute, sofern der Patient nicht mehr äußerungsfähig ist, ein fremd bestellter Betreuer, was dann am Lebensende zu

geschehen hat. Ob dies wirklich im Sinne des Patienten ist, kann kaum noch überprüft werden, wenn sich der Betreuer und Arzt einig sind. Da können dann auch ökonomische und sonstige Interessen leicht in den Vordergrund treten. Das wird zwar häufig bestritten. Wie schnell wird dann u. U. behauptet, der Patient hätte kein Interesse mehr an einer Weiterbehandlung gehabt und dies auch schon einmal geäußert. Doch das menschliche Leben ist bis zum Ende schützenswert! Festzuhalten ist also, dass eine Patientenverfügung im Zweifel ihren eigentlichen Zweck oft nicht erfüllt. Doch es gibt einen besseren Weg: Als eine zuverlässige, einfache und tragfähigere Alternative bietet sich die im Gesetz auch erwähnte Vorsorgevollmacht an. Hierbei handelt es sich um eine einfache Vollmacht, wie man sie auch im übrigen Rechtsleben erteilt. Eine notarielle Beurkundung ist eigentlich nicht notwendig, mitunter aber hilfreich. Sie sieht vor, dass der/die vertraute Bevollmächtigte beauftragt und ermächtigt wird, im Falle der Einwilligungsunfähigkeit eines Patienten für ihn zu handeln und alle notwendigen Maßnahmen für seine Behandlung und sonstige Betreuung zu ergreifen. Natürlich muss man diese Vollmacht einer vertrauenswürdigen Person erteilen, etwa einem Familienangehörigen, einem guten Freund bzw. Freundin oder einer Person, die von Berufswegen Interessen anderer Menschen wahrnimmt. Mit ihr kann man

besprechen, wie man im Falle eigener Einwilligungsunfähigkeit behandelt und – auch im Falle des bevorstehenden Todes – versorgt werden will. Der Vollmachtnehmer ist in der Lage, auf alle eintretenden Situationen flexibel und im Sinne seines Vollmachtnehmers zu reagieren und gegenüber Ärzten, Betreuern, Familiengericht oder Behörden im Sinne seines Auftraggebers tätig zu werden. Vorsichtshalber sollte man auch eine Ersatzperson für den Fall berufen, dass der Vollmachtnehmer aus irgendwelchen Gründen ausfällt oder verhindert ist.

Empfehlenswert ist auch, anzuordnen, dass der Vollmachtnehmer für den Fall, dass eine Betreuung notwendig wird, als Betreuer berufen werden soll. Das Familiengericht hat dem in der Regel zu entsprechen. Dadurch wird die Stellung des Vollmachtnehmers gestärkt.

Um der Autorität des Bevollmächtigten ein noch größeres Gewicht zu verschaffen, empfiehlt es sich darüber hinaus, selber einige persönliche Wünsche für eine Versorgung und Behandlung, insbesondere am Lebensende gesondert – also nicht in der Vollmachtsurkunde selbst – schriftlich festzuhalten, auf die sich der Vollmachtnehmer berufen kann, wenn es darum geht den Wünschen und Vorstellungen des Patienten zu entsprechen. (Ein Empfehlungsmuster dazu bietet die CDL ebenfalls an.) Gerade wenn die Heilkunst endet und die ärztliche Sterbegleitung beginnt, ist der vom Patienten persönlich Bevollmächtigte im Gespräch mit dem Arzt nicht nur hilfreich sondern schlicht unentbehrlich. Er vermag auch die von vielen älteren Menschen gefürchtete Apparatedizin zu verhindern. Sie ist solange vernünftig, als es um Heilung geht, wenn sie nur den Tod aufhalten soll, ist sie nicht mehr menschenwürdig. So kann der Einzelne mit weitaus größerer Sicherheit davon ausgehen, dass er im Ernstfall eine zuverlässige Person zur Seite hat, die seinem Willen weit besser Geltung verschaffen kann als ein anonymes Stück Papier. Denn die Patientenverfügung kann von anderen, ihm oft völlig fremden Personen sehr verschieden ausgelegt oder angewendet werden.

Für weitere Auskünfte kontaktieren Sie bitte die Bundesgeschäftsstelle der CDL, Schlesienstr.20, 48167 Münster. E-mail: [info@cdl-online.de](mailto:info@cdl-online.de), Tel. 0251-6285160 [www.cdl-online.de](http://www.cdl-online.de)

## Entwurf einer Vorsorgevollmacht

(nach einer Empfehlung der CDL – Christdemokraten für das Leben )

Vorsorgevollmacht des/der ■■■■■■

**1. Ich bevollmächtige hiermit ■■■■■■** mich in den Fällen, in denen ich meine eigenen Angelegenheiten nicht – mehr – erledigen kann, gegenüber Privaten und Behörden gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten und mir im Bedarfsfall im Verkehr mit Dritten behilflich zu sein. Dies gilt insbesondere im Krankheitsfalle. Mein/e Bevollmächtigte/r darf Krankenunterlagen einsehen und deren Herausgabe verlangen oder die Herausgabe an Dritte bewilligen. Insoweit entbinde ich alle mich behandelnden Ärzte oder Ärztinnen und das nichtärztliche Personal gegenüber der bevollmächtigten Person von der Schweigepflicht. Diese Vorsorgevollmacht erstreckt sich auch auf Verfügungsmacht über meine Bankkonten.

### 2. Betreuung

Sollte sich bei mir die Notwendigkeit einer gerichtlich anzuordnenden Betreuung ergeben, soll ■■■■■■ auch mein/e Betreuer/in sein. Die vorstehende Vorsorgevollmacht soll im Übrigen bestehen bleiben.

**3. Diese Vollmacht ist höchstpersönlich** und kann nicht weitergegeben werden. Sie besteht in zwei Exemplaren, von denen eines ■■■■■■ erhält, eines bleibt in meinem Besitz. Auf ihm wird von ■■■■■■ bestätigt, dass er/sie die mit der Vollmachtserteilung verbundenen Aufgaben übernimmt und entsprechend meinen zusätzlichen Wünschen anzuwenden bereit ist.

**4. Für den Fall, dass ■■■■■■** an der Ausübung der Vollmacht verhindert sein sollte, bevollmächtige ich an seiner/ihrer Stelle ■■■■■■

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ (■■■■■■)

Hiermit erkläre ich, ■■■■■■, dass ich die Vorsorgevollmacht von ■■■■■■ annehme und mich verpflichte, die mit der Vollmacht verbundenen Aufgaben für ■■■■■■ zu erledigen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ (■■■■■■)

Hiermit erkläre ich, ■■■■■■, dass ich die Vorsorgevollmacht von ■■■■■■ im Falle der Verhinderung von ■■■■■■ annehme und mich verpflichte, die mit der Vollmacht verbundenen Aufgaben für ■■■■■■ zu erledigen.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ (■■■■■■)

- Verfasser der Vorsorgevollmacht
- Bevollmächtigter
- Vertreter des Bevollmächtigten

**Wichtiger Hinweis! Eine Vorsorgevollmacht ist auch ohne zusätzliche Bemerkungen gültig. Sie erleichtert aber die Absprache der bevollmächtigten Person mit anderen Dritten und Institutionen. Die bevollmächtigte Person kann sich auf die Wünsche berufen, die in Hinweisen zur Vorsorgevollmacht niedergelegt sind.**

## Patientenrechte:

# „Eine neue Sicherheitskultur“

Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, die Patientenrechte in einem eigenen Patientenrechtegesetz zu bündeln. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen soll ein entsprechender Entwurf vorgelegt werden.

Im Mittelpunkt unseres Gesundheitswesens muss das Wohl der Patientinnen und Patienten stehen. Die Versicherten sollen möglichst selbständig ihre Rechte gegenüber Kassen und Leistungserbringern wahrnehmen können. Deshalb wird die unabhängige Beratung der Patientinnen und Patienten ausgebaut und verstetigt.

Das wichtigste Patientenrecht besteht im freien Zugang zu medizinischen Leistungen – und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht, Abstammung und Einkommen. Freie Arztwahl und freie Krankenhauswahl sind entscheidend für eine vertrauensvolle Beziehung von Arzt und Patient. Niemand möchte eine Bevormundung der Patienten oder Wartelisten, es wird auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Versorgung – und keine Budgetierung geben. Damit die Patienten ihr Recht auf freie Arztwahl nutzen können, brauchen wir aber auch künftig ein flächendeckendes Angebot medizinischer Leistungen. Und deshalb muss eine Unterversorgung, besonders in den ländlichen Gebieten, verhindert werden. Vor allen Dingen brauchen wir mehr Transparenz bei Leistungen und Preisen. Jeder Patient sollte wissen, was seine Behandlung kostet und welche Leistungen der Arzt oder das Krankenhaus mit der Kasse abrechnen. Nur informierte Patienten sind mündige Patienten. Deshalb wird die unabhängige Beratung von Patientinnen und Patienten gestärkt und das Modellvorhaben „Verbraucher- und Patientenberatung“ zu einem ständigen Regelanangebot ausgebaut. Daher war es sehr wichtig, vor dem Auslaufen der zweiten Modellphase der „Unabhängigen Patientenberatung Deutschlands“ zum Ende 2010, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Weiterführung in die Wege zu leiten. Ein Ausschreibungsverfahren ist bereits veran-



Erwin Rüddel MdB

Der Autor Erwin Rüddel, MdB (Wahlkreis Neuwied/Altenkirchen) ist Mitglied in den Ausschüssen für Gesundheit und für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages. Seine Themenschwerpunkte sind Patientenrechte, Verbraucherschutz im Gesundheitswesen, Pflege und Seniorenpolitik.  
[www.erwin-rueddel.de](http://www.erwin-rueddel.de)

lasst. Somit werden zukünftig auch andere als die bisherigen Anbieter die Chance haben, sich an diesem wichtigen Vorhaben zu beteiligen.

Beim Stichwort Patientenrechte denken viele Menschen unwillkürlich an Behandlungsfehler. Dieser Aspekt ist höchst bedeutsam. Bei diesem Thema darf es nicht in erster Linie um mehr Bürokratie gehen, es darf auch nicht darum gehen, den Ruf nach dem Staatsanwalt zu fördern und viele Patienten möglichst misstrauisch zu machen, sondern es muss um eine neue Sicherheitskultur gehen.

Ein wirkungsvolles Fehlerberichtssystem, ein Fehlermeldeprogramm, das rechtzeitig auf Risiken hinweist und vermeidbare Fehler verhindert, dient den Patienten ungleich mehr und hilft ihnen viel wirkungsvoller als sämtliche Maßnahmen, um bereits gemachte Fehler zu verfolgen

und zu ahnden. Denn Fehler, die gar nicht erst entstehen, sind allemal besser als nachträgliche Streitigkeiten und Gerichtsverfahren. Ich sehe sowohl im Klinikbereich wie bei den Hausarztpraxen und in der Pflege und Altenbetreuung höchst vielversprechende Ansätze, beispielsweise Portale im Internet aufzubauen, die Risiken und Fehlermeldungen registrieren, um andernorts genau solche Risiken und Fehler von vornherein auszuschließen. Der möglichst flächendeckende Ausbau dieser Netzwerke sollte deshalb ein zentraler Baustein eines künftigen Patientenrechtegesetzes sein.

Auf der anderen Seite muss die Stellung der Opfer eines Behandlungsfehlers wirkungsvoll gestärkt werden. Patientinnen und Patienten haben einen Anspruch darauf, in jeder Hinsicht auf Augenhöhe behandelt zu werden. Sie haben ein Recht darauf, dass Vorwürfe wegen Behandlungsfehlern in einem transparenten und zügigen Verfahren geklärt werden. Je komplexer und bürokratischer das Gesundheitswesen wird, desto eher ziehen aber die Versicherten den Kürzeren. Lange Bearbeitungszeiten bei Widersprüchen und bei Gerichtsverfahren wegen des Verdachts auf Behandlungsfehler machen die Versicherten müde und gefährden – ganz unnötig! – das Vertrauen in unser Gesundheitssystem, das im internationalen Vergleich unverändert als vorbildlich gelten darf. In diesem Bereich muss mehr Klarheit und Transparenz geschaffen werden, um der möglichen Verunsicherung bei Patientinnen und Patienten zu begegnen. Dazu muss ganz konkret auch über Beweiserleichterungen vor Gericht nachgedacht werden. Und um die Schwelle für Ratsuchende zu senken, könnte ich mir vorstellen, dass wir eine zentrale bundesweite Rufnummer einrichten, über die sich Ratsuchende direkt mit den für ihre Region zuständigen Ansprechpartnern in Verbindung setzen können.

Über diese Fragen und Aufgaben wird intensiv zu beraten sein. Ich denke, es sollte in erster Linie darum gehen, die Interessen aller Beteiligten zu einem möglichst gerechten Ausgleich zu führen. <



**Rehabilitations- & Präventionszentrum  
Bad Bocklet**



**gemeinsam  
mit dem Partner  
kuren!**



Gesundheit genießen im Dreieck Bad Kissingen, Würzburg, Fulda

**Kururlaub im Bayerischen Staatsbad**



Gesundheit genießen im Dreieck

Kommen Sie zu uns nach Bad Bocklet, ins wunderschöne Tal der Fränkischen Saale, direkt inmitten des Bäderlandes Bayerische Rhön, und erleben Sie eine Gesundheitsreise für Körper und Geist.



Gesundheit genießen im Dreieck

**Weihnachts-  
Geschenk-Tipp!**

Würzburg, Fulda

Unsere Gesundheitsprogramme für bestimmte Krankheitsbilder beinhalten zum Komplettpreis für 15 Tage pro Person Unterkunft im Einzelzimmer/App. mit Vollpension, mind. 24 individuell abgestimmte Therapien sowie ein ärztliches Aufnahme- und Abschlussgespräch. Buchungen auch z.B. für 8 oder 22 Tage möglich. **Ideal auch als Weihnachtsgeschenkgutschein!** Fordern Sie weitere Detailinformationen an:

**Reha- & Präventionszentrum  
Frankenstr. 36 d  
97708 Bad Bocklet**

**Tel. 0 97 08 - 79 79 12**

**www.Rehazentrum-bb.de**

- gesund und vital mit 55+** 2 W. Ü/VP **989,- €**  
Gesundheit ist keine Frage des Alters
- Richtig gut für Ihren Rücken** 2 W. Ü/VP **1029,- €**  
ausgeklügeltes Rücken-fit-Programm
- Osteoporose? Nein Danke!** 2 W. Ü/VP **1097,- €**  
Vorsorge und Linderung bei Osteoporose
- Heilfasten mit Molke & Bewegung** 2 W. Ü/VP **996,- €**  
Reinigung des Körpers von Schlacken und Schadstoffen
- Besser leben mit Diabetes** 2 W. Ü/VP **1043,- €**  
Vorbeugung und Strategien bei Diabetes
- Hilfe bei Fibromyalgie** 2 W. Ü/VP **1028,- €**  
spezielles Behandlungsprogramm bei Fibromyalgie
- Gelenke plus!** 2 W. Ü/VP **1098,- €**  
Erhalten Sie sich Ihre Beweglichkeit
- AOK / Barmer Präventionswoche** 2 W. Ü/VP **948,- €**  
mit den Kassen erarbeitete Programm zu bestimmten Krankheitsbildern

Gesundheit genießen im Dreieck Bad Kissingen, Würzburg, Fulda

**Krankenkassenzuschuss  
von bis zu 150,-€ möglich**



## Gesundheits-Check 60plus:

# „Politische Unterstützung ist gegeben“

Die Ärztliche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern hat die Einführung einer speziellen Vorsorgeuntersuchung, den „Gesundheits-Check 60plus“ zur Diskussion gestellt. Fragen dazu an Prof. Dr. med. Erich Kröger, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen und Arbeitsmedizin, Vorsitzender des Deutschen Senioren Rings.

### Souverän: Wie ist die Idee entstanden?

**Prof. Kröger:** Die Idee des Gesundheits-Check 60plus entstand Anfang 2009 im Rahmen einer Initiative der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern (AFGiB). Sie kam zu dem Schluss, die bestehenden Vorsorgeuntersuchungen werden den Bedürfnissen der älteren Menschen nicht gerecht. Um dem Gesundheits-Check 60plus eine bundesweite Ausstrahlung zu geben, wurde der Deutsche Senioren Ring e.V. angesprochen, der sich seit seiner Gründung 1986 dem Thema Gesunderhaltung im Alter widmet.

### Wem gehört der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern an?

Die AFGiB besteht seit 1997 und unterstützt alle geriatrisch tätigen Ärzte in Bayern. Zu den Mitgliedern gehören Haus- und Klinikärzte, ärztliche Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) und nahezu alle Chefärzte stationärer geriatrischer Einrichtungen in Bayern.

### Kann man im Alter denn noch Weichen stellen, um eine chronische Krankheit zu vermindern?

Natürlich! Auch ältere Menschen und chronisch Kranke können durch eine vernünftige Verhaltensweise einer Verschlimmerung ihrer Krankheit entgegenwirken und Verbesserungen erreichen.

### Wie soll der Gesundheits-Check 60plus aussehen?

Mit Blick auf eine Akzeptanz seitens der Krankenkassen baut er auf dem Gesundheits-Check 35 auf. Ab dem 60. Lebensjahr sollten jedoch Untersuchungen und Beratungen zur Funktionsfähigkeit des Bewegungsapparates und der Sinne hinzukommen.



**Prof. Dr. med. Erich Kröger**

ist Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen und Arbeitsmedizin, hat Zusatzbezeichnungen in Tropenmedizin und Flugmedizin sowie das Internationale Diplom in Tropical Public Health (D.T.P.H.) der Universität London. Er war u.a. viele Jahre Berater der Weltgesundheitsorganisation (WHO), gründete und leitete 20 Jahre das CRM Centrum für Reisemedizin. Er ist Gründer und Vorsitzender des Deutschen Senioren Rings, Initiator des 1. Deutschen Seniorentages und der Gründung der BAGSO.

[www.seniorenring.de](http://www.seniorenring.de)

### Was könnte durch die Einführung des Gesundheits-Check 60plus verbessert werden?

Der Check und die damit verbundene ärztliche Beratung können ganz wesentlich zu einer gesunden Lebensweise und gezielter Vorsorge beitragen. Beispielsweise ist die Prüfung und ggf. Auffrischung des Impfschutzes vorgesehen. Ältere Menschen sind besonders gefährdet bei Grippe und bakteriellen Lungenentzündungen durch Pneumokokken. Gegen beide Erkrankungen gibt

es jedoch wirksame Impfungen. Auch die Überprüfung des Standardimpfschutzes gegen Tetanus, Diphtherie, Polio und Keuchhusten wird Lücken schließen und Infektionsrisiken senken.

### In welchem Stadium befindet sich das Projekt?

Die Arbeitsgemeinschaft hat die fachliche Grundlage erarbeitet und der Gesundheits-Pass 60plus liegt vor, in dem die Checks dokumentiert werden können. Beides wurde im Rahmen des DSR-Gesundheits-Forum 2010 in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt und erhielt eine sehr positive Resonanz. Nun soll das Projekt regional getestet werden beispielsweise im Praxisnetz Nürnberg Süd. Die wissenschaftliche Begleitung hat das Institut für Allgemeinmedizin der Technischen Universität München übernommen.

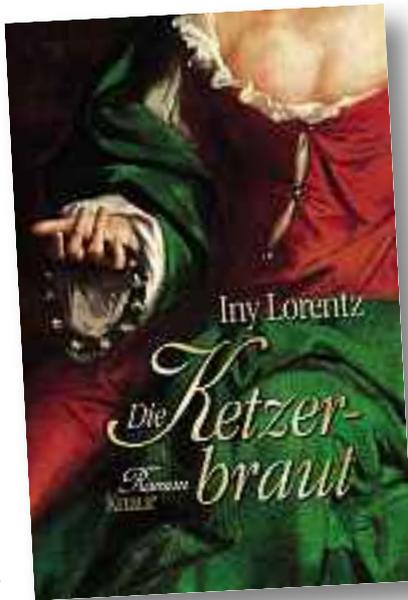
### Wie weit ist es noch bis zu einer bundesweiten Durchsetzung des Gesundheits-Check 60plus?

Diese hängt am politischen Willen. Zum anderen muss der G-BA eine Entscheidung bzw. Richtlinie herbeiführen, damit die Krankenkassen die Kosten übernehmen. Die bisherigen Gespräche mit Krankenkassen sind ermutigend verlaufen, ebenso die mit Verantwortlichen des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss). Die politische Unterstützung ist durchaus gegeben: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat die Initiative von Beginn an aktiv unterstützt, ebenso die Senioren Union Rheinland Pfalz. Die 13. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union hat einstimmig beschlossen, dass eine Gesundheitsvorsorgeuntersuchung 60plus eingeführt werden soll. Die Sozialstaatssekretäre in Hessen und Bayern sind von der Idee überzeugt und haben in persönlichen Gesprächen ihre Unterstützung zugesagt. Die Bundesdelegiertenkonferenz der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU hat auf Initiative ihres Landesverbandes Rheinland Pfalz einen entsprechenden Beschluss gefasst. Dies alles berechtigt zur Hoffnung einer zeitnahen Umsetzung. Ein konkretes Datum kann ich aber noch nicht nennen. <

## Die Ketzeraub

München zu Beginn des 16. Jahrhunderts: Die schöne Bürgerstochter Geneveva, genannt Veva, soll nach dem Willen ihres Vaters den Sohn eines Geschäftspartners aus Innsbruck heiraten. Doch auf dem Weg nach Tirol geschieht das Unfassbare: Der Brautzug wird überfallen, Vevas Bruder ermordet und das Mädchen selbst von den Räubern entführt. Zwar gelingt es nach wenigen Tagen, Veva zu retten, doch nun glaubt ihr keiner mehr, dass sie noch unberührt ist. In den Augen der Welt ist sie »beschädigte Ware«, und ihr Vater beschließt, sie an den als Weiberheld und Pfaffenfeind berühmten Ernst Rickinger zu verheiraten. Nach Liebe werden die beiden nicht gefragt. Der neue Roman von Iny Lorentz – hinter diesem Namen verbirgt sich ein Münchner Autorenpaar – spielt in den Jahren 1518 bis 1521 und dürfte alle Freunde historischer Romane erneut begeistern.

**Iny Lorentz: Die Ketzeraub; Verlag Knaur HC, München 2010; 720 Seiten, ISBN 978-3-426-66244-1; 19,99 Euro**



wurden und die den Weg zur Wiedervereinigung vorzeichneten. Der bekannte Politiker berichtet über den Aufbau der hessisch-thüringischen Beziehungen als wichtiges vorbereitendes Element der Wiedervereinigung, und gibt Einblicke in die »Allianz für Deutschland«, das Bündnis

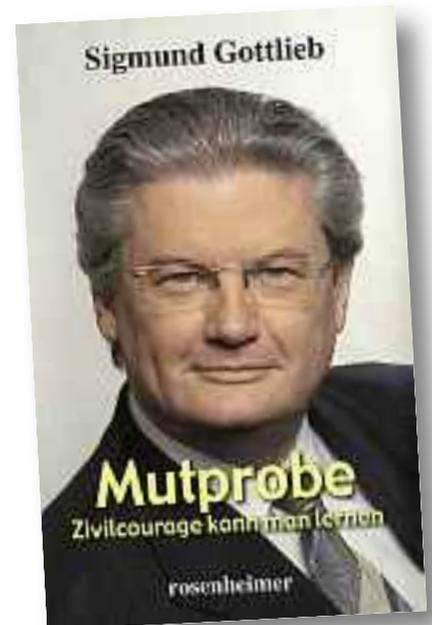
konservativer Parteien, das die freien Volkskammerwahlen am 18. März 1990 gewann, und dessen Aufbau Jung betrieb. Die Erinnerungen Franz Josef Jungs stützen sich auf Aufzeichnungen und bislang unbekannte Dokumente zur Zeitgeschichte.

**Franz Josef Jung: Die letzten Tage der Teilung - Wie die deutsche Einheit gelang; Verlag Herder, Freiburg 2010, 198 Seiten, ISBN 978-3-451-30324-1; 17,95 Euro**

## Mutprobe

Mut – das Wort hat viele Facetten, zum Beispiel Standvermögen, Entschlossenheit und Zivilcourage. Er zeigt sich in großen und in kleinen Taten. Natürlich braucht es eine ganze Menge Mut einzuschreiten, wenn man zeuge einer Gewalttat wird – man braucht aber auch eine gehörige Portion Mut, um eine unpopuläre Meinung auszusprechen und sich damit gegen die Mehrheit zu stellen. Wie ist es um

den Mut in unserer Gesellschaft insgesamt bestellt, fragt Sigmund Gottlieb in seinem Buch »Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen«. Der Chefredakteur und Stv. Fernsehdirektor des Bayerischen Rundfunks zeigt Beispiele aus der Politik und aus dem täglichen Leben, die wir uns alle zum Vorbild nehmen sollten. Das Vorwort hat Notker Wolf, der bekannte Abtprimas des Benediktinerordens, geschrieben. Darin fordert er ausdrücklich dazu auf, eine Diskussion über Mut zu führen.



**Sigmund Gottlieb: Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen; Rosenheimer Verlagshaus; Rosenheim 2010, 222 Seiten, ISBN 978-3-475-54046-2; 16,95 Euro**

## Die letzten Tage der Teilung

Ex-Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung war in den Wendejahren als Generalsekretär der hessischen CDU Augenzeuge der friedlichen Revolution und Mitgestalter des Einigungsprozesses. Er schildert den 9. November 1989, den er in Ostberlin erlebte, ebenso wie die bewegenden Begegnungen zwischen Ost- und Westdeutschen, die danach wieder möglich



**Seniorenwohnungen  
„Bellevue“**

Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**  
Von Privat zu vermieten  
**2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mtl.**  
Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.  
Betreuung möglich.  
**Alten- u. Pflegeheim gegenüber.**

**Gratisprospekt:  
Tel. (05862) 97550  
www.peter-schneeberg.de**

# Think Blue.



## Vergessen Sie für 1.447 Kilometer das Tanken.\* Nicht den Fahrspaß. Der Golf BlueMotion®.\*\*

Der Golf BlueMotion® kombiniert Innovationen wie das Start-Stop-System, die optimierte Aerodynamik und die Bremsenergie-Rückgewinnung mit der neuesten Generation unserer TDI®-Motoren. Das bedeutet für Sie: minimaler Verbrauch bei maximalem Fahrspaß. Vereinbaren Sie eine Probefahrt unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 – 89 77 277. Mehr Informationen zu „Think Blue.“ erhalten Sie unter: [www.volkswagen.de/thinkblue](http://www.volkswagen.de/thinkblue)

**BLUEMOTION**  
— TECHNOLOGIES —



**Das Auto.**

\*Theoretische Reichweite mit einer Tankfüllung bei einem kombinierten Verbrauch von nur 3,8l/100 km.\*\*Golf BlueMotion, 1,6-l-TDI, 77 kW (105 PS), Dieselpartikelfilter, Kraftstoffverbrauch, l/100 km, innerorts 4,7/außerorts 3,4/kombiniert 3,8; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert 99 g/km. Gemäß RL 1999/100/EG, abhängig von Fahrweise, Straßen- und Verkehrsverhältnissen. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.